

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

328 Abend-Ausgabe.

Dienstag, 30. Juni 1914.

68. Jahrgang.

Tageschau.

Der kaiserliche Hof legt für die Dauer von drei Wochen bis zum 10. Juli Hoftrauer an.

Ueber die Stadt und den Bezirk Serajewo ist das Ständrecht verhängt worden.

In Moskau (Herzegowina) wurde ein furchtbares Blutbad unter den Serben angerichtet.

Banden von Epiroten haben gestern die albanischen Dörfer Boboskova, Kontutski, Kumerika und Kafa-Tepeleni beschossen. Die Banden standen unter dem Befehl griechischer Offiziere.

Die albanischen Aufständischen haben die Stadt Kroja eingenommen.

Das Echo in Frankreich.

(Von unserem Korrespondenten.)

Paris, 20. Juni.

Ungewohnte Stille liegt über der Millionenstadt, und nur wenige Spaziergänger beleben die Boulevards, als erst Einer, dann immer mehr vor den Redaktionen der großen Blätter stehen bleiben und kopfschüttelnd die noch unbeschäftigten Nachrichten lesen, daß ruchlose Hände sich wieder einmal an fürstlichen Persönlichkeiten vergreifen haben, und daß der österreichische Thronfolger mit seiner Gattin ihnen zum Opfer gefallen sind. Bald aber kann kein Zweifel mehr herrschen, und in fetten Lettern ist die Nachricht an der Spitze der Abendzeitungen zu lesen, die sich in letzter Minute eine Aenderung des schon lange fertig stehenden Satzes haben gefallen lassen müssen.

An Kommentaren fehlt es natürlich vollkommen, und man beschränkt sich darauf, aus den Archiven einige Erinnerungen herauszugeben. Dessen eifriger wird die Nachricht aber auf den Boulevards und in den Cafés besprochen. Ist doch die Persönlichkeit des österreichischen Thronfolgers eine Gestalt, die den Mitgliedern des Dreiverbundes schon manche Kopfschmerzen verursacht hat, und von der man sich noch manche Überraschungen versah. Selbstverständlich ist der erste und natürlichste Gedanke der des Abscheus einem solchen Verbrechen gegenüber, das nicht einmal einer mehrlosen Frau gegenüber halt gemacht hat und dem greisen Kaiser, der sich sein langes Leben durch das Erdulden einer Reihe schwerer Schicksalsschläge hat erkaufen müssen, zwingt, den Leidensbecher bis zur Reife auszuliefern.

Nachdem man aber einem rein menschlichen Gefühl auf diese Weise seinen Tribut gezollt hat, bemüht man sich, einer Tatsache, an der sich nun einmal nichts mehr ändern läßt, mit kühner Erwägung gegenüberzutreten, und so sei denn gesagt, daß man sich damit, daß Erzherzog Franz Ferdinand den österreichischen Kaiserthron nicht bestiegen wird, nicht eben übel abzufinden weiß. Der Ermordete hat bei den Mächten der Tripleallianz ein langes Ständrecht. Während man überaus ist, daß das einzige Verbrechen des greisen Franz Joseph II. nur darauf gerichtet ist, die langen Jahre seiner Regierung in Frieden zu beschließen, schiebt man alles das, was an den Maßnahmen der österreichisch-ungarischen Regierung mißfiel, auf das Konto des jetzt ermordeten Erzherzogs. Er galt hier als ein Mann von besonders kriegerischen Eigenschaften, unbeschadet seines strenggläubigen Katholizismus. Man hielt ihn für das slavfeindliche Element, das die Verwicklungen im Orient begünstigte, das der Doppelmonarchie seit mehreren Jahren unerhörte Opfer durch dauernde Mobilisierung eines Teils von Heer und Flotte auferlegte und das Land zweimal an den Rand eines Krieges mit Serbien brachte. Man war überzeugt, daß nur die unbedingte Friedensliebe seines Herrn seinem kriegerischen Eifer den Riegel auflegte, und man hegte die schlimmsten Befürchtungen für den Augenblick, da Franz Joseph die Augen schließen würde, und der Thronerbe Herr seiner Entschlüsse werden würde.

Diese Möglichkeit ist jetzt ausgeschlossen. Wenn man sich auch mit der Person des jetzigen Thronerben wenig beschäftigt hat, da natürlich an die Möglichkeit einer solchen Katastrophe niemand gedacht hat, so atmet man hier doch etwas erleichtert auf, und man hat das Gefühl, daß die politische Lage erheblich von ihrer Spannung eingeblüht hat. Um so eifriger werden jetzt die Bestrebungen sein, den neuen Thronfolger, der ja nach menschlicher Voraussicht doch in absehbarer Zeit aus Ruher gelangen muß, anzuforschen, und wenn möglich, zu beeinflussen. Wird ihn, den so viel Jüngeren, bald ein ebenso enges Freundschaftsband mit dem deutschen Kaiser verbinden, wie den jetzt Ermordeten? Wird unter ihm eine Annäherung an Rußland möglich sein, durch die Deutschland erst im wahrsten Sinne des Wortes isoliert sein würde, und wird er, der jetzt

Siebenundzwanzigjährige, der schwierigen innerpolitischen Lage gewachsen sein, deren Lösung eines Tages seine erste Aufgabe sein wird? Das sind die Fragen, die man hier, erörtert und die noch geraume Zeit hindurch nicht nur für die Tripleallianz, sondern für ganz Europa von weitgehendster Bedeutung sein werden.

Die großserbische Bluttat.

Der Hergang des Attentats.

Ueber das zweite Attentat werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt. Der Attentäter gab die beiden Schüsse ab, als das Automobil, in dem der Erzherzog mit seiner Gemahlin und dem Landeschef Vojtorek fuhr, sich an der rechten Seite des Trottoirs befand, das von einer dichtgedrängten Menschenmenge besetzt war. Der Attentäter schoß somit aus unmittelbarer Nähe, was die so unheilvolle Wirkung der wohlgezielten Schüsse erklärt. Der Landeschef, Feldzeugmeister Vojtorek, hatte auch diesmal den Eindruck, daß nichts geschehen sei, da sowohl der Erzherzog wie auch die Erzherzogin aufrecht sitzen blieben. Trotzdem wollte der Landeschef nunmehr unter keinen Umständen die Fahrt durch die Stadt fortsetzen und befahl daher dem Chauffeur, das Automobil, das sich in unmittelbarer Nähe der Kaiserbrücke befand, über diese Brücke zurückzufahren, um zum Konak zu gelangen.

Während das Automobil über die Brücke fuhr, laut die Herzogin gegen ihren Gemahl und den rechten Arm des Landeschefs. Vojtorek glaubte jedoch, daß es sich um einen Ohnmachtsanfall infolge eines Nervenschocks handelte und wurde in dieser seiner Meinung noch dadurch bekräftigt, daß der Erzherzog und die Erzherzogin einige leise Worte miteinander wechselten, die jedoch infolge des allgemeinen Geräusches für ihn nicht verständlich waren. Erst als der Landeschef, welcher den ordnungsmäßigen Chauffeur dirigieren mußte, sich dem Erzherzogspaar wieder zulehnte, bemerkte er in dem offenen Munde des noch immer aufrecht stehenden Erzherzogs Blut.

Als das Automobil vor der Freitreppe des Konaks hielt, war die Erzherzogin bereits vollständig bewußtlos. Als sie aus dem Automobil gehoben wurde, sank auch der Erzherzog im Automobil nieder. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle, leider vergeblich.

Die Ueberführung der Ermordeten.

Aus Serajewo meldet man: Gestern Abend 6 Uhr fand die Ueberführung der Leichen des Erzherzogspaares vom Konak auf den Visktrahnhof statt, wo der Hofzug die Leichen aufnahm. Das gesamte 15. Korps unter dem Kommando des Korpskommandanten von Appel bildete Spalier vom Konak bis Visktrah. Die Soldaten waren in feierlicher Ausrüstung. Dem Leichenzuge folgte eine Manneskolonne, hierauf das bosnische Infanterie-Bataillon mit Musik, der Kränzwagen mit Blumenkränzen, dann der erste Leichenzug mit dem goldenen Sarge mit der Leiche des Erzherzogs, umgeben von Gardisten und Hofbedienten, sodann die Leiche der Herzogin in einem silbernen Sarg, hinter diesem schritt der Adjutant Dr. Vardolich mit der Hofdame der Herzogin, sodann die Begleitung und der Hofstaat des Erzherzogspaares, der Landeschef Feldzeugmeister Vojtorek, die Generalität, die Beamten, ferner Landtagsabgeordnete, Gemeinderäte und die sämtlichen Funktionäre. Den Zug schloß ein Infanterie-Bataillon und Kavallerie. Um sieben Uhr verließ der Hofzug mit den Leichen den Visktrahnhof. Der Sonderzug führte die Leichen bis nach Metkovich. Dort werden sie auf das Kriegsschiff „Viribus unitis“ gebracht und über Triest nach Wien geführt, wo sie Donnerstag Abend 10 Uhr eintreffen werden. Freitag nachmittags erfolgt in der Hofburgkapelle die Einsegnung, abends der Transports nach Aachen, wo die Beisetzung in der Schloßkapelle erfolgen wird.

Die serbenfeindlichen Kundgebungen.

Aus Serajewo wird uns gemeldet: In Moskau haben die Moslem und Kroaten ein Blutbad unter den Serben angerichtet. Man spricht von 200 Toten. Die Stadt steht in Flammen. Das serbische Geschäftsleben und die Industrie sind vollkommen vernichtet. Auch sonst bricht im ganzen Lande der Aufruhr aus.

Strenge Zensurmaßnahmen gegen Serajewo.

Aus Wien wird gemeldet: Mit Rücksicht auf die Verhängung des Ständrechts über die Stadt und den Bezirk Serajewo wurde gestern nach 6 Uhr abends seitens der Wiener Telephonzentrale die Entgegennahme von telephonischen Vorwürfen für Serajewo mit der Begründung verweigert, daß bis auf weiteres Privatgespräche mit Serajewo nicht mehr zulässig sind. Der Telephonverkehr in Serajewo unterliegt einer verschärften Zensur.

Der Eindruck in Belgrad.

Aus Belgrad wird berichtet: Die Mehrzahl der serbischen Blätter beschränkt sich zunächst auf die Wiedergabe der Nachrichten über das Attentat und berichtet über den Lebenslauf Franz Ferdinands, dessen Gemahlin und des neuen Thronfolgers Karl Franz Josef. Das Re-

gierungsorgan „Samouprava“ gibt der tiefsten Empörung über das unsinnige Attentat Ausdruck und hebt hervor, daß es für Serbien doppelt ungünstig gekommen sei, da jetzt der Augenblick der Sanierung politischer und wirtschaftlicher Fragen sei. Gleichzeitig gibt das Blatt der tiefsten Teilnahme für die Person des schwergeprüften greisen Herrschers Österreich-Ungarns Ausdruck.

In einem Regierungs-Communiqué wird das Attentat in schärfer Weise verurteilt und dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß durch den unerwarteten Tod des Thronfolgers und dessen Gemahlin der erhabene Herrscher der monarchischen und alle seine Völker in gleichem Maße ins Herz getroffen worden seien. Schließlich wird festgestellt, daß das Ereignis in Serbien das Gefühl der größten Indignation und schärfsten Verurteilung hervorgerufen habe.

Die bisherigen Erhebungen haben ergeben, daß die beiden Attentäter Vandesangehörige und serbisch-orthodoxen Glaubens sind. Gaborinowitsch gehand, vor kurzer Zeit in Belgrad gewesen zu sein, wo er Bomben zu dem ausbräulichen Zweck eines Attentats auf den Erzherzog erhalten habe. Der zweite Attentäter gestand, er habe seit seiner Rückkehr aus Belgrad den Vorfall gehabt, eine hochstehende Persönlichkeit zu erschicken, um dadurch die serbische Nation für die angebliche Unterdrückung zu rächen. Bei der Ausführung des Attentats habe er sich absichtlich zwischen zwei bekannte Studenten gestellt, von welchen er erwartet habe, daß sie noch nicht verurteilt wären. Von dem Bombenattentat Gaborinowitsch habe er nichts gewußt. Wegen der Ueberraschung über das Bombenattentat sei er nicht schüchtern gewesen, als der Erzherzog das erste Mal vorbeigefahren sei.

Wahgebende Kreise sind überzeugt, daß die Ausführung derartiger Attentate durch bosnische Vandesangehörige ausgeschlossen gewesen wären, wenn nicht geraume Zeit hindurch, wie schon lange bekannt gewesen sei, in der lokalen serbisch-orthodoxen Bevölkerung von Rußland aus in maßloser Weise agitiert und geführt worden wäre, was besonders bei der Jugend der Mittelschulen und der Sozialisten serbisch-orthodoxen Glaubens verführerisch wirkte.

Neußerungen des serbischen Gesandten in Berlin.

Der serbische Gesandte in Berlin äußert sich in einem Interview mit dem Vertreter des „Kölnischen Volksblattes“ u. a.:

Ich verdamme die Tat nicht nur menschlich, sondern ebenso stark vom politischen Standpunkt und von fast verstandesmäßigen Gesichtspunkten aus. Es gibt im öffentlichen Leben Dinge, die nach Tadel und Schlimmeres als ein Verbrechen bedeuten, weil sie zugleich politisch eine Dummheit sind. Und einer solchen Dummheit haben sich die Mörder in Serajewo schuldig gemacht. Eine Handlung an sich, ob die elendeste oder die abscheulichste, bedeutet nichts gegenüber ihren Folgen, sie sind das Bleibende und daher entscheidende. Und nun frage ich jeden mit gesundem Sinnen begabten Menschen, welche Folgen er sich für die großserbischen Pläne von einer solchen Bluttat versprechen konnte! Doch nur die aller schlimmsten und allein einen Gefolg, der nach allen menschlichen und staatsmännlichen Gesetzen gerade das Gegenteil von dem bewirken mußte, was durch die Tat herbeigeführt oder wenigstens beschleunigt werden sollte.

Nur Toren könnten einen anderen Effekt erwarten, und Toren sind daher die Attentäter gewesen, und es ist ausgeschlossen, daß hinter ihnen eine ernstere Organisation gestanden hat. Wer das glaubt, ist selbst nicht ernst zu nehmen. Selbstmorde waren die Unseligen, Phantasten, aber ohne jede Verbindung mit politisch denkenden Männern. Das sollte man sich doch auch in Wien sagen. Dort aber ist die Presse schamlos bei der Hand, nach Belgrad zu weisen. Dabei wurde sofort festgestellt, daß die Täter Serben aus Bosnien waren. Wenn, abgesehen von allem Empfindsamen, außer Österreich-Ungarn ein Volk und ein Land Ursache haben, das gestrige Unheil zu beklagen, so sind es wir Serben. Keinem kann die Tragödie von Serajewo peinlicher sein als uns. Wenn die 900 000 orthodoxen und mohammedanischen Serben in Bosnien und der Herzegowina nicht vergessen können, daß sie einst Annexionen auf das Königreich Serbien gesetzt hatten und nun an Österreich gekommen sind, so kann das Königreich Serbien nichts dafür. Dieses hat alle Ursache, mit dem großen Nachdruck in diesem Einvernehmen zu leben. Leicht wird es uns ohnedies nicht gemacht, und um so mehr hatte man in Belgrad Grund, ängstlich alles zu vermeiden, was so unheilvolle Phantasien auch nur als die leiste Ermunterung hätten auffassen dürfen.

Der Nachruf der „Nordd. Allg. Zeitung“.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der österreichisch-ungarische Thronfolger mit Gemahlin ist einem furchtbaren Verbrechen zum Opfer gefallen. Ganz Deutschland teilt in innigem Mitgefühl die Trauer und den Schmerz des habsburgischen Hauses und der österreichisch-ungarischen Lande. Aus der tiefen Befürchtung über die entsetzlichen Umstände der furchtbaren Bluttat hebt sich überall das Bewußtsein des unermesslichen Verlustes, den die verbündete Monarchie durch die jähe Zerstörung eines Lebens erlitten hat, das zum höchsten Verufen schien. Die Persönlichkeit des Erzherzogs Franz Ferdinand hatte sich von Jahr zu Jahr vor den Augen der Welt klarer entfaltete. Ein harter Sinn für die historischen Aufgaben des habsburgischen Reiches, ein fester Wille, alle Kräfte in ihren Dienst zu stellen, unermüdete Arbeit für die militärische Macht des Reiches in einem weiten Wirkungsfeld, das ihm als nächstem vom Throne zugesprochen war, haben seinem Leben Kraft und Inhalt gegeben. Seiner ernsten, geschlossenen Art entsprach eine strenge Auffassung aller Verpflichtungen. Dabe Anforderungen stellte er wie an andere, so auch vor allem an sich selbst. Seine

Mannhaftigkeit und Furchtlosigkeit bewährte er auch in der Stunde, da der Tod an ihn und die Gefährtin seines Lebens herantrat.

Franz Ferdinand ist mit unserem Kaiser in heraldischer gegenseitiger Reue verbunden gewesen, die seit gegründet war in der Gefinnung rühmlicher Taten und streue. Die Herzogin erfreute sich, wie allgemein bekannt ist, am Berliner Hofe lebhafter Sympathien. Der Kaiser ist ihr stets mit achtungsvoller Ritterschicklichkeit begegnet. So wird unser Kaiserhaus von dem Heimgang des Erzherzogs und seiner Gemahlin auf das schmerzhafteste betroffen. Wärmstes Mitleid wendet sich den drei Töchterkindern zu, die so früh und so jammervoll verwaist wurden. Unausprechlich aber ist die Teilnahme mit dem leidgedrungenen Herrscher auf dem österreichischen Thron, dem auf dieser Erde wahrlich kein erdendlicher Schlag erspart geblieben ist. Mögen die höheren Mächte, die so Schmerz über Kaiser Franz Joseph verhängt haben, ihm auch fernerhin die Kraft zum Tragen verleihen.

Was aber auch den Mörder in Sarajewo zu seiner finsternen Tat getrieben haben mag, der gewaltige, ehrentwürdige Bau des habsburgischen Reiches wird durch einen solchen Krevell nicht erschüttert. Die Völker, die unter dem Doppeladler zur Größe und zum Gedeihen gelangt sind, werden sich nur fester um ihren Kaiser zusammenschließen.

Eine Kabinettsorder des Kaisers.

Im Armeekorps-Verordnungsblatt wird folgende Kabinettsorder des Kaisers bekannt gemacht:

Um das Andenken des zu meinem tiefen Schmerze so plötzlich und unerwartet aus dem Leben geschiedenen Erzherzogs-Thronfolgers Franz Ferdinand von Oesterreich-Ungarn, Kaiserliche und Königl. Hoheit, zu ehren, bestimme ich, daß die Offiziere des Infanterieregiments Prinz August von Württemberg (Pofensches) Nr. 10, dessen Chef der Verewigte gewesen ist, und die Offiziere des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2, à la suite dessen höchsterfahrene gestanden hat, auf acht Tage Trauer anlegen. Zur Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten haben diese Regimenter je eine Abordnung, bestehend aus dem Regimentskommandeur, einem Stabsoffizier, einem Rittmeister bzw. Hauptmann, einem Oberleutnant und einem Leutnant, zu entsenden. Ich beauftrage Sie, Vorstehendes der Armeekorps sogleich bekanntzumachen. Kiel, 29. Juni. Wilhelm. An den Kriegsminister.

Militärische Berater für den Thronfolger.

Aus Wien meldet man: Um dem Erzherzog Thronfolger Karl Franz Joseph Gelegenheit zu geben, den Dienst auf den hohen Kommandostellen kennen zu lernen, werden ihm ein militärischer Stab und militärische Berater zur Seite gestellt werden, die aus einigen Offizieren der bisherigen Militärkanzlei des Erzherzogs Franz Ferdinand ausgewählt werden. Die Militärkanzlei des Generalinspektors als solche wird aufgelöst.

Die Trauergäste beim Leichenbegängnis des österreichischen Thronfolgers.

Nach einer Berliner Meldung der „Köln. Ztg.“ verläßt bestimmt, daß Kaiser Wilhelm sich persönlich zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Wien begeben wird. — Zur Beisetzung in Wien fahren voraussichtlich König Friedrich August von Sachsen, sein Bruder Prinz Johann Georg und der sächsische Kronprinz. Das sächsische Königshaus wird durch die Bluttat besonders tief betroffen, da es seit Jahrhunderten mit dem österreichischen Kaiserhaus eng verwandt und befreundet ist. — Derzog Ernst August von Braunschweig und Gemahlin, Prinzessin Elvira Luise von Preußen, die in Meran im „Meraner Hof“ abgeblieben sind, unterbreiten ihre Automobiltour, um der Trauerfeier für den österreichischen Thronfolger beizuwohnen. — Das „Brüsseler Journal“ meldet, daß auch der König von Belgien sich zum Leichenbegängnis des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand nach Wien begeben wird.

Die Lage in Albanien.

Die Friedensbedingungen der albanischen Rebellen.

Oberst Philipp ist nach Durazzo zurückgekehrt. Die Aufständigen haben folgende Friedensbedingungen gestellt:

1. Abdankung des Prinzen zu Wied,
2. Religiöse Garantien,

Dingelstedt-Erinnerungen.

Zum 100. Geburtstag von Franz v. Dingelstedt, 30. Juni.

Wo Franz v. Dingelstedt auch erschien, überall wirkte er durch seine ungewöhnliche und imponierende Erscheinung bedeutend und bestechend. Eine hohe Gestalt, ein dunkles glänzendes Auge, das reiche, auch im späteren Alter nur wenig gelichtete braune Haupthaar und der Bart ebenso wie die ganze Gestalt wohlgepflegt, die Stimme volltönend und wohlklingend: so machte er immer glänzende Figur. In seinem Betragen konnte er je nach den Umständen den Schriftsteller oder den Kavalier herauskehren, wie sein Landsmann und Freund Julius Rodenberg hervorgehoben hat. Betonte er den Kavalier, so war er fern und unnahbar und dann erschien er als stolz und hochmütig. Aber seinen alten Freunden gegenüber war und blieb er der alte Franz, ein gutartiger, herzlicher, lebensfroher Geselle, und wenn Dingelstedt wollte, so konnte er die Menschen tatsächlich, wie man zu sagen pflegt, um den Finger wickeln. Prägnant erzählt, daß er in seinem Vorzimmer eines Tages auf eine Primadonna stieß, die ob ihrer Tugenden und Ansprüche der Schrecken der Bühnenleiter war. Im Vorübergehen rief sie ihm zu: „Mein, dieser Dingelstedt! Jetzt bin ich zu ihm gekommen, um ihm die Augen auszutragen, und beim Weggehen konnte ich mich nicht enthalten, ihm um den Hals zu fallen.“ Und es waren nicht nur die Primadonnen, auf die der Mann hinreißend wirkte. Als er einmal in Terafi, dem Tal der Duellen und der Bize, Völkchensitz im welschen Engadin, wie er selbst besungen hat, zur Kur weilte, da trat er in Beziehungen zu dem preussischen Minister v. d. Seyditz und zu Lucius, dem späteren Lucius von Ballhausen, der bekanntlich nachher auch die Last und Ehre eines preussischen Ministeriums getragen hat, und die beiden Erzählungen waren völlig hingenommen von dem Geiste und der Unterhaltung des Wiener Hoftheaterdirektors, dessen Witwe, wie Lucius bemerkt hat, wie Salz auf ihrer aller im Dienste tragenden Sinnen wirkte. Durch seine glänzenden Formen und seine geistvollen Unterhaltungen war Dingelstedt in ganz hervorragendem Maße zur Weltfama auf dem Boden der Gesellschaft gelangt, und in Wien hat er dafür einen besonders dankbaren Schauplatz gefunden. Daraus seiner Vorgänger auch nur im Traume gedacht hat, die Hofkreise und das gewählte Publikum der Hoftheater mit den wirkenden Kunstkräften in direkte Verbindung zu bringen, ihm gelang es. Beiden Teilen zum Vorteil. Seine gewinnende Lebenswürdigkeit brachte es zuwege, daß Schönbach, Antellier und Künstler sich wie gleichberechtigt auf dem Boden fühlten, der sie da vereinigte. Dingelstedt verstand es ja, aus seinem Köcher manchen

3. Eintritt eines türkischen Delegierten in die Internationale Kontrollkommission und

4. Mitbestimmung der Bevölkerung bei der Wahl eines neuen Herrschers.

Ein weiterer Erfolg der albanischen Aufständischen.

Den letzten Meldungen aus Durazzo zufolge haben die Aufständischen die Stadt Kroja eingenommen.

Die epirotische Bewegung.

Aus Bakona meldet man: Die Epiroten-Banden haben die albanischen Dörfer Lahova, Konfucci, Kumeriga, Kaba, Tepelent besessen. Die Banden standen unter dem Befehle griechischer Offiziere, die sich die in Albanien herrschende Unordnung zu nütze machen, um die von den Griechen geräumten Gebiete wieder zu besetzen.

Oesterreichisch-italienisches Eingreifen in Albanien.

Nach einer aus Rom vorliegenden Meldung aus London sollen Italien und Oesterreich-Ungarn übereingekommen sein, unter Umständen die Aufstandsbewegung in Albanien auf eigene Faust zu unterdrücken. Sollten die Verhandlungen mit den Mächten wegen Aufstellung einer internationalen Truppenmacht in Albanien scheitern, so beabsichtigen die Regierungen der beiden Länder, ein eigenes Armeekorps von 20 000 Mann nach Albanien zu senden, um die Aufständischen zu bekämpfen. Dabingehende Verhandlungen sind bereits von dem österreichisch-ungarischen Votschafter in Rom Kaposs mit dem italienischen Minister des Aeußeren Marquis di San Giuliano einerseits und dem italienischen Votschafter in Wien, dem Herzog von Varano mit dem Grafen Berchtold andererseits geführt worden. Die deutsche Regierung soll keinerlei Einwendung dagegen erhoben haben. Das Oberkommando über dieses Armeekorps sollte ursprünglich einem schwedischen Offizier anvertraut werden, doch hat man sich schließlich auf einen englischen Heerführer geeinigt.

Kurze politische Nachrichten.

Zur Wehrkreiserhebung.

Die die „Berl. Morgenpost“ erfährt, hat der russische Votschafter die Antwortnote des russischen Auswärtigen Amtes in Sachen der Erhebung der Wehrkreise von russischen Staatsangehörigen übermittle. Wie verlautet, steht die russische Regierung auf dem Standpunkt, daß diese Frage keine politische sei. Es handelt sich lediglich darum, eine geeignete Interpretation des betreffenden Punktes des russisch-deutschen Handelsvertrages zu finden. Da es in diesem Verträge heißt, daß die deutsche Regierung nicht berechtigt sei, eine außerordentliche Kriegserklärung von russischen Staatsangehörigen zu erheben, so würde es die russische Regierung gern sehen, wenn die Frage vor dem Haager Schiedsgericht ihre Erledigung fände.

Die Lage der Griechen in Smyrna.

Nach einer Meldung, die der „Daily Mail“ aus Antiochia zugeht, ist die Situation im Distrikt Smyrna für die griechische Bevölkerung un verändert ernst und kritisch. Fast täglich ereignen sich Morde und alle Geschäfte liegen brach. Einst blühende Dörfer sind in Ruinen verwandelt und ihre Einwohner sind entweder getötet oder gefloht. Ungefähr 35 000 griechische Flüchtlinge leben auf Kosten der öffentlichen Mittel in Konstantinopel. Mitglieder der diplomatischen Vertretung in Konstantinopel begaben sich an Ort und Stelle, um sich durch den Augenschein von der prekären Lage der griechischen Bevölkerung zu überzeugen. Mehrere fremde Kriegsschiffe liegen im Hafen von Smyrna. Das Eintreffen von Panzerkreuzern wird erwartet.

Französische Kämpfe in Marokko.

Aus Paris wird gemeldet: Die französischen Truppen haben unter dem Befehl des Generals Gournaud einen schweren Kampf mit den Aufständischen bei Anlatit el Bab zu bestehen gehabt. Die Senegalesen klinkten wiederholt Bajonetangriffe machen, bis es den Franzosen gelang, die Aufständischen aus ihren Stellungen zu vertreiben. Die Franzosen verloren 8 Tote und 20 Verwundete.

Spanische Niederlage in Marokko.

In Madrid herrscht große Unruhe über die Gerüchte, die aus Spanisch-Marokko kommen. Danach sollen die

Spanier eine schwere Niederlage bei Federico erlitten haben. Die Verluste werden auf 300—400 Tote angegeben. Es liegen keinerlei Einzelheiten über die Kämpfe vor. Man weiß nur, daß die spanische Kolonne von Aufständischen überfallen worden ist. Unter den Toten soll sich ein Oberleutnant befinden.

Die Lage in Mexiko.

Aus El Paso meldet man der „Frankf. Ztg.“: Die Uneinigkeit zwischen den Parteien Carranza und Villa ist im Wachsen. Auf das von Villa an Carranza gestellte Verlangen, ihm Kriegsmaterial zu liefern, erhielt Villa keine Antwort. — Die Regierungstruppen verlassen Aguas Calientes. Villa beabsichtigt nicht, sie zu verfolgen, sondern kehrt mit seiner Armee nach Torreón zurück.

Die Bahnverbindung im Norden von Torreón ist infolge harter Regenfälle unterbrochen. Es herrscht großer Mangel an Munition und Lebensmitteln. Auch die Kohlenvorräte für die Bahnen sind sehr knapp geworden. — Der Dampfer „Zuhime“ verläßt mit Munition an Bord Galveston und wird über Kuba nach Tampico fahren.

Heer und Flotte.

Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: v. Knoerzer, R. Gen.-Lt. und Insp. d. 4. Kav.-Insp., von dieser Stellung entz. — Graf v. Schmeltow, Gen.-Lt. von d. Armee, komdt. zur Vertretung d. Insp. d. 4. Kav.-Insp., zum Insp. dieser Insp. ernannt.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 30. Juni.

Naturparkparl. Die Sonntagsvormittagswanderung der Ortsgruppe Wiesbaden fiel bei harter Beteiligung außerordentlich aus. Vom Forthaus Rheinblick aus übernahm Mitglied Förster Ehl die Führung und geleitete die Teilnehmer auf interessanten und landschaftlich reizvollen, dem Touristen-Schwarm jedoch völlig unbekannten Wegen zum grauen Stein, wo die schönen, leider nur noch in spärlichen Resten vorhandenen „Spiegel“ aeseigt und ihre Entstehungsweise erklärt wurde. In Walluf wurde alsdann unter sachmännlicher Führung die Gärtnerei von Goss u. Koenemann besichtigt. Für die meisten Teilnehmer wurde jedoch aus der Halbtageswanderung ein Tagesausflug, da sie noch bis zum Abend bei einem guten Glas Wein beisammen blieben. — Die 30. jährige Tour in den Westerwald wird vermutlich am 11., 12. und 13. Juli er. stattfinden. Näheres in der Monatsversammlung am 3. Juli er. im „Einhorn“. Die Generalversammlung wird zwingender Umstände halber bereits am 11., 12. und 13. September stattfinden.

Eine wissenschaftliche Woche in Wiesbaden. Die im Herbst 1913 zwanglos gebildete Vereinigung für Wiesbadener Hochschulvorlesungen plant nach dem großen Erfolg der Th. Ziehenschen und D. Endenischen Vorlesungen diesen Herbst (4.—11. Okt.) eine „wissenschaftliche Woche“; angeleitet haben die Herren Hans Desbrück-Berlin, Henry Farnham-New-Haven, U. St., A. St. Austauschprofessor in Berlin, E. Tröltzsch-Heidelberg, Th. Ziehen-Wiesbaden, Ernst Zitelmann-Bonn. Das nähere Programm wird Anfang September veröffentlicht bzw. den bisherigen Teilnehmern übermittle werden.

Eine falsche Automobilt-Erkennungsnummer. Der rechtmäßige Eigentümer des Kraftwagens mit der Erkennungsnummer I T 580 hat von einer Anlage wegen Uebersetzung der für den Autoverkehr erlassenen Polizei- und Verkehrsverordnungen freigesprochen werden müssen, weil in der am 18. April 1914 vor dem Schöffengericht in Frankfurt a. M. festgestellten Verhandlung festgestellt wurde, daß weder er als Täter noch auch sein Kraftwagen in Betracht komme. Es ist deshalb mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Erkennungsnummer I T 580 aberweitig unbefugt benutzt wird. Die Behörden ersuchen Nachforschungen nach dem Führer und Eigentümer des Wagens anzustellen, gegebenenfalls das Kennzeichen zu beschlagnahmen und ihnen Mitteilung zu machen derart, daß die Strafverfolgung der begangenen Zuwiderhandlung eingeleitet werden kann.

Defertiert? Der Fälscher Albert Warmke der 7. Kompanie des Füsilier-Regts. Nr. 80, geb. am 6. 9. 93 in

wichtigen Pflanz zu schießen, tat es wohl auch, aber die Spitze war nie vergiftet. Trotzdem fehlte es nicht an Leuten, die an seinen, zumeist ironisch gefärbten Bemerkungen Anstoß nahmen, und besonders kennzeichnend ist da der Ausgang einer Unterhaltung zwischen ihm und Laube, der Dingelstedt in München traf, wo er damals Intendant war. In einem eifrigen Gespräch, dessen Kofien er allein bestritt, entwickelte Laube ihm alle möglichen Ideen über Theaterleitung, Stückwahl, Rollenbesetzung usw. Dingelstedt schweig, und schließlich sagte er mit seinem kühlen, mehr philosophischen Vagel: „Mir scheint gar, Sie nehmen die Sache ernst.“ Dies Wort hat ihm Laube niemals vergessen. Ein anderes seiner geistreichen Epigramme wirkt dadurch besonders pikant, daß es der oberste Leiter der Hofoper war, der es aussprach. Er sagte einmal: „Das Konzert ist ein überflüssiges, die Oper wenigstens ein notwendiges Uebel.“

Es ist begreiflich, daß Dingelstedt bei dieser epigrammatischen Veranlassung ein ganz besonderes Talent zur Parodie hatte. Noch aus seiner Frühzeit stammt die von Rodenberg aus seinem Nachlasse mitgeteilte Schilderung einer kleinasiatischen Ressource und ihres Festes, die als Parodie auf Schillers Gode gesetzt und wohl der geistvollste Verlust unter den zahlreichen dieser Art ist. Nicht minder amüsant ist das parodistische Gedicht auf den Einzug der Spielbanken in Baden, welches schon in der Ueberschrift einen parodistischen Ton anslägt. Sie heißt: „Das Räddchen aus der Fremde“ und beginnt also:

„In einem Haus im Schwarzwaldtale
Erhielt in jedem jungen Jahr
Beim ersten Frühlingssonnenstrahle
Ein Räddchen schön und wunderbar . . .
Belagert rings war seine Nähe
Und alle Beutel wurden weit,
Doch der Cronprier aus seiner Höhe
Entfernte die Vertraulichkeit.“

Und nicht minder unterhaltsam ist das als Parodie auf die „Nabowessische Totenklage“ aufgemachte Spottgedicht „Der letzte Jensor“:

„Seht, da liegt er auf dem Sofa
Wagerecht liegt er da,
So wie sonst, wenn er die Nova
Aus Paris durchschlo.“

Von seiner lebenswürdigsten Seite zeigt sich Dingelstedt im Verkehr mit seinen Freunden und wenn er von ihnen erzählt, findet er die glücklichen Töne. Wie reizend ist nicht die Schilderung jener Symposien, die er zusammen mit der von König Max am Jarsstrand angeordneten fremden Künstler- und Gelehrtenkonföte zu feiern

pflegte. „Pfeuser (der Mediziner) galt nach Liebig für die feinste Zunge in unserer Kreise, der an Beinkenennen und Küchenrichtern nicht arm war und längst hinaus über den glücklichen Urzustand des Weismades, da alles, was knallt, Champagner heißt, alles was glimmt, Havana. Weibe, Liebig und Pfeuser standen als geborene Süddeutsche für den Rheinwein ein, wogegen Dönniges, Sabel und ich zum Bordeaux, Lami de l'homme, hielten . . . Unser deutscher Meisterfinger, Emanuel Weibel, trant niemals etwas anderes, als den französischen aller Betne, Champagner. Als Spezialität in Bowlen glänzte Bischoff, der treffliche Anatom und Physiologe. Eine Waldmeister- oder Erdbeerbowl von ihm getraut, auf der Menterichsweige, sozusagen: an der Quelle genossen, ringsum der heitere Franz unserer Frauen, Töchter, Kinder, bis auf die kleinsten hinab, die sich im Grase balgten, zu unseren Füßen die rasch und hell dahinfliehende Jlar, über uns der grüne Wald und der tiefblaue Sommerhimmel, der sich über der Münchener Hochebene höher und fester als irgendwo in den deutschen Landen zu wölben scheint, zum Schluß ein Gefängnis meiner Frau mit ihren unvergleichlichen Verächtertrikern und Nachtigallenkadenzen, oder ein Improvisationsweitheit zwischen Weibel, Rodenstedt und mir . . . o, über solchen Stunden liegt ein Schimmer des höchsten Glückes.“

Sprachede des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

Hygiene in der Touristik.

So lautet die Ueberschrift eines Zeitungsausschnittes. Schon die Ausdrucksweise ist nicht richtig, denn es müßte Hygiene der Touristik heißen, wie es Hygiene des Badens heißt. Aber da hat dem Verfasser seine Fremdwörter einen läßlichen Streich gespielt. Er machte sich durch die Unkenntnis in der Sprachlehre lächerlich und hatte doch die Pflicht, seine Bildung zu beweisen. Mit demselben Vorwurf läßt er auch das Wort Touristik. Dieser Vahard des Fremdwortspotts und der Kraftmeierei macht sich heute ebenso breit wie seine Weidwiler Tour und Tourist. Warum? Die schönen deutschen Wörter wandern, Wandrer, Wanderung, die uns an deutsche Art, deutsche Pieder, — welches Land erinnern und alle Hochgefühl in uns wecken — warum meidet man die so? Aus Unachtsamkeit oder aus falscher Eitelkeit, der das deutsche Wort nicht rein genug klingt. Solche Leute werden wohl bald unsere schönsten Wanderlieder ummodellieren und singen: „Touristik ist des Wälers Lust“, und schließlich werden sie den schönen Satz „Der Mai ist gekommen“ überhaupt nicht mehr anstimmen, weil ihnen die Stelle: „Die Vögel, sie wandern am blauen Himmel“ zu gewöhnlich klingt, und — sie zu überlegen, dazu reicht ihre ganze Fremdwörterei nicht aus. Teich (Köln) nach Dillmann (Frankfurt a. M.).

Kontis, Westpreußen, hat sich in der Nacht zum 26. Juni ohne Urlaub aus der Kaserne entfernt und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Größe: 1,70, schlant, dunkelblond, Schnurrbart im Entzihen. Vesteidet war er mit 4. Tuchanuga.

Zwei Buchmacher wurden wieder von der hiesigen Kriminalpolizei ermittelt. Obwohl man Geldsummen bei ihnen nicht vorfand, gelang es doch, sie der Buchmacherei zu überführen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Vortrag über die Werkbundausstellung. Auf den heute (Dienstag), abends 8 Uhr, in der Aula des Lyzeums I bei freiem Eintritt stattfindenden Vortrag mit Lichtbildern über die Werkbundausstellung sei hierdurch aufmerksam gemacht. Die Rednerin Frau Eugenie Kaufmann aus Mannheim hat sich nicht nur durch ihre Vorträge sondern auch als Malerin und Bildhauerin einen bedeutenden Namen erworben. Der Vortrag ist von der Leitung der Werkbundausstellung veranstaltet.

Botanischer Ausflug. Mittwoch, den 1. Juli, veranstaltet die Mittelschule der botanischen Abteilung des „Rheinischen Vereins für Naturkunde“ einen Ausflug in die Umgebung von Badensheim. Die Abfahrt nach Niederwiesbach erfolgt mit dem Zuge 2 Uhr 20 Minuten. Gänge und willkommen.

Aus den Vororten.

Erbenheim.

Blauer Montag. Am Montag nachmittag hatten hier beschäftigte Biegeleisenarbeiter anstehend in „Blauer Montag“-Stimmung in einem Garten an der Bierhaderstraße Rosen abgeriffen. Als ein älterer Mann von hier sie darüber zur Rede stellte, überfielen und mißhandelten sie ihn. Zum Glück kam Gendarmenwachmeister Roland hinzu und befreite den Mann aus den Händen der Missetäter. Er stellte ihre Namen fest, wobei die Gesellen ihn noch beleidigten, jedoch die Affäre ein gerichtliches Nachspiel für sie haben wird.

Raffan und Nachbargebiete.

Spernung der Rheinschiffahrt.

Die Schiffahrttreibenden werden amittig darauf aufmerksam gemacht, daß die im rechtsrheinischen Stromarm (Mildesheimer Fahrwasser) vorhandene Hauptöffnung der im Bau begriffenen neuen Rheinschiffahrtsbrücke oberhalb von Radesheim am 4. Juli durch einen Mähtreger überbrückt werden wird. Die Durchfahrt durch die Brückenbaustelle ist an diesem Tage von einer Stunde vor Sonnenanfang bis einer Stunde nach Sonnenuntergang untersagt. Der rechte Stromarm von Am. 23. bis 24.5 unteres Ende der Mildesheimer Aue ist für die durchgehende Schiffahrt und Fährerei gesperrt.

Essentielle Belobigung.

Der Arbeiter Theodor Ehrlich in Nied hat am 1. April die 15 Jahre alte Dorothea Klopff aus Nied vom Tode des Geringsten aus dem Rhein gerettet. Diese von Mut und Entschlossenheit zeugende Tat bringt der Regierungspräsident in der letzten Ausgabe des Regierungs-Amtsblatts lobend zur öffentlichen Kenntnis.

Das Urteil im Prozeß Jaak.

Rm. Darmstadt, 30. Juni. (Telegr.) Der Bankier Jaak, der im vorigen Jahr im Nieder-Rodauer Prozeß zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus verurteilt worden war und Revision beim Reichsgericht eingelegt hatte, erhielt heute von der Strafkammer 1 Jahr Gefängnis und 300 M. Geldstrafe. Die Gefängnisstrafe wird durch die Unterbringung als verbüßt erachtet. Der Angeklagte hat nochmals gegen dieses Urteil Revision eingelegt.

Inbelsheit des Kurheffischen Sängerbundes.

Der Kurheffische Sängerbund, Mitglied des großen Deutschen Sängerbundes, feierte vom 27. bis 29. Juni in Cassel das Fest seines 75. Stiftungstages. Die Festlichkeiten begannen mit einem Festakt, wobei ein neues Bundesbanner unter Beisehrden und mannigfachen Ehrungen seiner Bestimmung übergeben wurde. Von den bei dieser Gelegenheit vorgetragenen Chören interessierte besonders die ehemalige Aufführung einer Komposition „An die Musik“ von dem Casseler August Klein, deren schlichten, harmonischen und wohlklingenden Akkordfolgen jedem Verein leicht, dankbare Aufgaben stellen. — Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand am Sonntag das Festkonzert in der Stadthalle, dessen Vorträge aus Massenschören von einzelnen Verbänden der Hessen unter ihren Dirigenten bestritten wurden. Mit Schuberts „Alpenfahrt“ in der Rhythmischen Bearbeitung, unter der Leitung des 1. Bundespräsidenten Konstantin Schwarz, begann der nur aus Casseler Gesangsvereinen zusammengelegte 1500 Mann starke Chor das Konzert, und der dramatische Sopran der solistisch mitwirkenden Königl. Sängerein Margarete Kabis-Schäfer überragte selbst in großartigen Akkorden den gewaltigen Massenchor. Neu war für Cassel deren 2. Gabe, das „Lied der Wälsche“ von von Esen, und hier bot sich der heimischen Künstlerin besonders Gelegenheit, ihre wohlklingende Stimme und ihre feine Empfindungsstärke vorzüglich zur Geltung zu bringen. Aus der Fülle der Chorleistungen verdient noch das „Wälscherlied“ von Wernshelm unter Wd. Hallwachs der besonderen Erwähnung.

G. K.

t. Toden i. Z. 29. Juni. Brand. Durch die Unvorsichtigkeit einer Kurfame entzündete im Böhmischen Hause ein Brand, der in kurzer Zeit die Einrichtung mehrerer Zimmer vernichtete. Eine Weiterverbreitung des Feuers konnte durch das rasche Eingreifen der Nachbarn verhindert werden.

d. Bad Homburg v. d. G., 29. Juni. Die Gefahren bei Eisenbahnübergängen. Das mit 6 Personen besetzte Auto des Betriebsdirektors Stinner fuhr gestern vormittag in mäßigem Tempo von Friedrichsdorf in der Richtung nach Holschhausen. Ungefähr 15 Meter von dem Bahnübergang der Strecke Homburg-München entfernt, welche weder mit Barriere versehen, noch sonst bewacht ist, brauste der um 10.32 Uhr von Friedrichsdorf abgegangene Zug heran, der durch die gedachte Lage des Bahnüberganges vorher nicht zu sehen war. Da nach dem „Zd.“ auch das Vortriebsrad der Lokomotive nicht funktionierte, war es nur der Weichsgegenwart des Führers zu verdanken, daß ein größeres Unglück verhindert wurde. Das Auto fuhr auf die Lokomotive und erhielt vom 2. und 3. Wagen einen Stoß, der es herumwarf und in die Fahrtrichtung des Zuges stellte. Abgesehen von einigen Beschädigungen des Autos kamen die Insassen mit dem Schrecken davon. An dieser Stelle, die absolut unübersehbar ist, müßte unbedingt eine Barriere oder ein sonstiger Schutz angebracht werden.

t. St. Goarshausen, 30. Juni. Gekühen. Das bei dem Waidungslad gekaufene Motorboot „Martha“ des Schiffers Rudolf von hier ist gekühen worden. In dem Boot befand sich nur ein Damenstrophut. Die Leiche der ertrunkenen Erbschlerin Krans ist bekanntlich bereits bei Wesselingen gelandet worden.

s. Nassau, 29. Juni. Ertrunken. Gestern morgen ertrank beim Baden in der offenen Rahn der 16jährige Homburger Heinrich Vorch aus Dienethal. Die Leiche ist kurz darauf gefunden und durch die freim. Sanitätskolonne nach dem Heimatsdorf des Verunglückten verbracht worden.

4. Diez, 29. Juni. Die Allgemeine Arbeiter-Landeskonferenz hielt gestern als solche ihre letzte Generalversammlung ab, um über den vorgelegten Kräftevertrag für die am 1. Juli in Kraft tretende Kranken- und Unterhaltungs-Kasse Beschluß zu fassen. Der Vertrag wurde vorläufig auf ein Jahr angenommen.

4. Diez, 29. Juni. Familienabend. Der Gesangsverein Harmonie veranstaltete gestern Abend einen Familienabend. Den dem Verein seit 25 Jahren ununterbrochen als aktive Sänger angehörenden Herren Gensch, Maus und Dittell wurden goldene Medaillen und Ehren-Diplome überreicht. Auch dem Ehrenmitglied Konrad Schneider, der dem Verein seit 44 Jahren als aktiver Sänger angehört, wurde diese Ehrung zuteil.

lt. Elz, 29. Juni. Tödlicher Unglücksfall. Heute nachmittag wurde der Baunternehmer und Siegelbesitzer Jakob Eslinger von seinem eigenen, mit Backsteinen beladenen Fuhrwerk infolge Scheuens der Pferde überfahren. Er ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Unglücksfall ist schon zweimal innerhalb vierzehn Jahren unter ähnlichen Umständen unter seinen Wagen geraten, vermochte sich jedoch noch jedesmal zu retten.

b. Aakel, 30. Juni. Mit 1200 M. durchgebrannt. Die etwa 16jährige Tochter des Versicherungsbeamten Deurn ist unter Mitnahme von 1200 M. spurlos verschwunden. Ein Teil des Geldes wurde auf der Sparkasse erhoben, während der Rest von etwa 600 M. Versicherungs-geldern sein sollen. Es wird allgemein vermutet, daß die Verwundene an der Hand eines Mannes das Elternhaus verlassen hat.

t. Rüschelsheim, 29. Juni. Ertrunken. Der verheiratete Weidwinder Schweißhard geriet am Samstag Abend beim Baden im Main in eine tiefe Stelle und er-trank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

b. Rannheim a. M., 30. Juni. Aus dem Main gelandet. Gestern wurde hier die Leiche des etwa 40-jährigen Reisenden Joseph Schwarz aus Frankfurt aus dem Main gefischt. Wertgegenstände wie Uhr, Portemonnaie und bei der Leiche nicht vorgestanden worden.

t. Bingerbrunn, 29. Juni. Im Dienst gestorben. Von einem plötzlichen Unwohlsein wurde hier auf der Lokomotive der Lokomotivführer Cedes aus Bingen befallen. Er war erst seit vier Tagen nach längerer Krankheit wieder im Dienst. Der erst 42jährige Mann starb nach wenigen Stunden. Der Arzt stellte Schlaganfall fest.

t. Nieder-Rodstadt, 29. Juni. Dem irdischen Richter entzogen. Unter dem Verdacht der Verleitung zur Brandstiftung wurde der Landwirt Reub vor zwei Monaten verhaftet und dem Wiesener Gerichtshof zugewiesen. Hier hat sich Reub am Samstag er-hängt. Der mutmaßliche, von ihm angeführte Täter, ein hiesiger Arbeiter, befindet sich im Altenhader Gefängnis.

Rm. Birkhof b. Worms, 30. Juni. (Tel.) Lebens-müde. Hier ließ sich heute früh der Landwirt Joh. Dfen-loch III. von einem Zug überfahren. Er war sofort tot.

Gericht und Rechtsprechung.

Schwurgericht.

Unter großem Andrang von Landleuten aus der Gegend von Aletternswalbach, Limbach usw. wurde heute gegen den 20 Jahre alten Sattlergehilfen Emil Beth aus Holzhausen auf der Heide wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang verhandelt. Die Anklage vertret Staats-anwaltstaatsrat Dr. Eich. Geladen waren 15 Zeugen und als ärztlicher Sachverständiger Kreisarzt Geh. Sanitätsrat Dr. Dverstedt-Langenswalbach.

Dem bisher noch unbekannten Angeklagten wird zur Zeit gelegt, am Karfreitag dieses Jahres, den 10. April, in Aletternswalbach den Fahrer bei der 3. Kompagnie des Telegraphen-Bataillons Nr. 4 in Freiburg Julius Herrmann aus Limbach bei einer Schlägerei mit einem Taschmesser gestochen und dadurch den Tod des kurze Zeit darauf den Stichverletzungen erliegenden Herrmann verschuldet zu haben. Herrmann befand sich in Limbach auf Oster-urlaub. Am Abend des Karfreitags trafen der Angeklagte, Herrmann, die beiden Brüder Wilhelm und Hermann Gapp aus Aletternswalbach, der Landarbeiter Großmann aus Limbach und verschiedene andere junge Leute aus der dortigen Gegend in dem Gasthause Hühnerkirche zusammen. Sowohl der Angeklagte, als auch der Erstgeborene und die anderen jungen Leute waren ein wenig ange-trunken, ohne jedoch betrunken zu sein. Während es in der Wirtschaft noch friedlich zuging, abgesehen von einigen belanglosen Plänkeleien, kam es auf dem Heimweg, den der Angeklagte und die beiden Brüder Gapp etwa um 11 1/2 Uhr antraten, zu Streitigkeiten, deren Ursache Herrmann angeben will; Herrmann war gemeinschaftlich mit Großmann den Dreien gefolgt, obwohl der Weg nicht nach Limbach, sondern nach Aletternswalbach führt. Nach kurzem friedlichem Wortwechsel soll Herrmann plötzlich seinen Säbel gezogen und damit auf Beth gehetzt sein, der die Flucht ergriff. Auf Ruf der Brüder Gapp blieb Beth aber nach etwa 30 Metern stehen, ebenso Herrmann, worauf sich die beiden kurze Zeit gegenüber gehalten haben. Dann ist Herrmann mit gezogenem Säbel zurück-gelassen und hat die beiden Brüder Gapp angegriffen. Diese haben das Seitengewehr gefaßt, worauf Herrmann und Großmann verfluchten, es wieder frei zu bekommen. Während dieses Zerrens an dem Säbel in der Angeklagte auch zurückgekommen und hat, wie er selbst angibt, auch Herrmann mit seinem Taschmesser gestochen. Hierbei soll auch der tödliche Stich erfolgt sein. Herrmann hat den Säbel plötzlich losgelassen, ist noch einige Schritte vorwärts gegangen und dann zusammengebrochen. Er wurde nach dem Krankenhaus geschafft, wo er bald seinen Verletzungen erlag.

Der Angeklagte gibt ohne weiteres zu, den Herrmann mit dem Messer gestochen zu haben; dies sei jedoch in der Notwehr geschehen. Wohin er gestochen habe, wisse er nicht. Die beiden als Zeugen geladenen Brüder Gapp stellen den Vorgang genau so dar, wie der Angeklagte, während die Aussagen des Zeugen Großmann genau entgegengesetzt lauten. Der Vorsitzende ermahnt die Zeugen wiederholt und ernstlich, bei der Wahrheit zu bleiben, und macht sie auf die Folgen eines Meineides aufmerksam. Die drei Zeugen bleiben jedoch bei ihrer Aussage.

Bei Schluß der Redaktion dauerte die Verhandlung noch fort.

Sport.

Radrennen am Sonntag.

Berlin.

Großes goldenes Rad von Berlin: 1. Saldow 100 Km. in 1 Stunde 15 Min. 57 Sek., 2. Reitelbeck 2480 Meter zurück, 3. Stelbrink 2600 Meter zurück, 4. Jank 4630 Meter zurück, 5. Thomas. Handicap: 1. Lorenz, 2. Stabe, 3. Großmann. Kleines goldenes Rad über 50 Km.: 1. Timmer-

mann 33 Min. 21 Sek., 2. Schipke 1300 Meter zurück, 3. Sall weit zurück. Handicap: 1. Lorenz 10 Punkte, 2. Großmann 14 Punkte.

Dresden.

Handicap: 1. Stefan, 2. Kittlaus. Prämiensachen: 1. Stefan, 2. Kittlaus. Vorgabefahren: 1. Hofmann, 2. Krans. Dauerrennen über 30 Km.: 1. Bed 26 Min. 36 1/2 Sekunden, 2. Rosenberger, 3. Ernst.

Wiesbaden.

Im 20 Km.-Dauerrennen siegte der Frankfurter Weich in 27 Min. 13 1/2 Sek. mit 2 1/4 Runden vor Weniger; 3. Schulze. Das 30 Km.-Renner gewann ebenfalls Weich in 42 1/2 Sek., 2. Schulze, 3. Weniger. Großer Sommer-Preis über 50 Km.: 1. Schulze 53 Min. 28 1/2 Sek., 2. Weniger 2 1/2 Runden zurück, 3. Weich wegen Motordefekt aufgegeben.

Brüssel.

100 Km.-Renner mit Tandemführung in drei Pansen: 1. Miquel 99.35 Km., 2. Veris 99.56 Km., 3. Vanhouwaert 99.28 Km., 4. Leon Georges.

Meisterschaft von Holland.

Die Straßenmeisterschaft von Holland wurde von Kallmann nach 3 Std. 1 Min. 30 Sek. mit drei Rängen Vorsprung gegen Vanderwier gewonnen.

Aberger gewinnt Wien-Berlin.

Unter äußerst günstigen Witterungsverhältnissen ging am Samstag und Sonntag die Fernfahrt Wien-Berlin zum letzten Male vor sich. Als Sieger ging auf der 506 Km. langen Fahrt wieder der von Erfolge zu Erfolge eilende Aberger hervor. Am Start in Floridsdorf bei Wien trafen sich morgens 5 Uhr 42 Berufsfahrer und 46 Amateure dem Starter. Kurz hinter Jalaun, auf der dort sehr kurvenreichen und gefährlichen Straße, gelang es Aberger, Lewis, Gebrüder Weise, A. Duschke und P. Bauer, sich von den übrigen freizumachen. Duschke erreichte nur noch Aberger, Bauer und Duschke um 8 Uhr 12 Min. abends gemeinsam. Bald hinter Würth (388.9 Km.) führt Duschke. Das Rennen liegt nunmehr nur noch zwischen Aberger und Bauer, die Gassen (540 Km.) um 2 Uhr 25 Min. morgens als Erste erreichen. Am Ziel bei Mariendorf hatten sich trotz der frühen Morgenstunden schon etwa 1000 Sportler eingefunden, die die Ankommenden mit lauten Beifall begrüßten. Aberger, der bessere Sprinter, schlug Bauer im Endspurt um eine halbe Länge. Die Resultate waren: Professionalklasse: 1. Aberger-Berlin 23 Std. 35 Min. 3 Sek.; 2. Bauer-Berlin 1 1/2 Pa.; 3. Adolf Duschke-Berlin 23:52:42; 4. M. Weise-Berlin 24:25:00; 5. Richard Duschke-Berlin 24:42:45; 6. Walldorf-Weipala dichtung; 7. Pils-Adin dichtung; 8. Schulze-Trebbin; 9. Kable-Trebbin dichtung; 10. W. Steiner-Sudschien; 11. Med. Düsselhof. Amateurlasse: 1. Karl Kohl-Berlin 24:45:03; 2. Paul Kohl-Berlin 1 1/2 Pa.; 3. Heitberger-Münch 24:59:41; 4. Weber 25:28:37; 5. Otto Zander 25:42:29; 6. Sennod; 7. Tanneberger; 8. D. Rothmann.

Die olympischen Vorspiele im deutschen Stadion.

Die vom Deutschen Reichsausschuß für olympische Spiele veranstalteten Olympiaspiele nahmen am Samstag im deutschen Stadion in Berlin bei schönem Wetter vor etwa 4000 Zuschauern ihren Anfang. Im 100 Meter-Gärdenlauf liefen die besten deutschen Rekorde auf. Das 100 Meter-Laufen entschied der deutsche Meister Kern aus München in 10.9 Sek. zu seinen Gunsten vor Rauh aus Charlottenburg und dem Berliner Meister Hanned. Das 5000 Meter-Laufen gewann Krupski aus Charlottenburg in 16 Min. 46 Sek. vor Reischer aus Berlin, der 35 Meter zurück endete. Der Hochsprung fiel an Höcker aus Magdeburg mit 1.80 Meter. Das Kugelstoßen holte sich Geyer aus München mit 12.52 Meter vor Buchholz aus Charlottenburg. Im Weitwurf unterlag der deutsche Rekordträger Dänder aus Düsseldorf, da er von Hagen aus Charlottenburg, der 6.65 Meter sprang, auf den zweiten Platz verwiesen wurde. Das 1500 Meter-Laufen landete der Berliner v. Siegel (Preußen) in der sehr guten Zeit von 4 Min. 11.2 Sek. vor Schmitt aus Sieglitz und Müller aus Charlottenburg.

Die vom Deutschen Radfahrerbund veranstalteten Wettbewerbe brachten im 2000 Meter-Vereins-Zweifelrennen den Sieg von Adomat-Wehmann (Concordia, Berlin). Zweite wurden Krüdt-Siebert (Germania, Berlin). Das 10 Kilometer-Einfelrennen landete erwartungsgemäß Hellwig (Concordia, Berlin) in 1 Std. 18 Min. 30 Sek. vor Radfort aus Berlin und Behrent aus Spandau.

Die schwimmisporitischen Wettkämpfe brachten ebenfalls schöne Kämpfe. Im 200 Meter-Brustschwimmen blieb Bathe aus Breslau leider dem Start fern, jedoch Ludwig aus Magdeburg zu einem leichten Siege in 3 Min. 5 Sek. kam. Zweite wurde Marzillier aus Weiskene vor Gaepe aus Magdeburg. Im 400 Meter-Schwimmen siegte Schiele aus Magdeburg erwartungsgemäß in 5 Min. 50.4 Sekunden vor Brändhoff aus Münster und Gögges aus Magdeburg. Im Damenwringen wurde Fr. Tinius aus Berlin Erste mit der Platzier 5 und 3.31 Punkten vor Fr. Eichen aus Wesselskirchen. Das 300 Meter-Seitenschwimmen holte sich Volkman aus Magdeburg in 4 Min. 33 Sek. vor Best aus Berlin und Wagener aus Sieglitz. Im 100 Meter-Damenbrustschwimmen blieb Fr. Murray aus Berlin in 1 Min. 35.5 Sek. Siegerin.

Zur Fortsetzung der Spiele am Sonntag hatten sich etwa 8000 Zuschauer eingefunden, die Zeugen spannender Kämpfe wurden. Im Hauptgebiet, der Leichtathletik, gab es viele aufregende Momente. Der Charlottenburger Han war der Held des Tages; er gewann in glänzender Manier das 200 Meter-Laufen gegen den Rekor Edwards in 21.6 Sek. und brachte damit den deutschen Rekord auf die gleiche Höhe wie den von dem Amerikaner Hahn aufgestellten Weltrekord. Zum zweitenmal wurde der bestehende Weltrekord durch die siegreiche Mannschaft im viermal 100 Meter-Stafettenlauf erreicht. Hier konkurrierten die drei besten deutschen Mannschaften München, Turnverein von 1880, Berliner Sportklub und S.-A. Charlottenburg, die sich einen spannenden Kampf lieferten. Die drei ersten Leute, Bauerle aus München, St. v. Perl-Madenberger aus Berlin und Kwassig aus Charlottenburg wechselten fast gleichzeitig. Dann holte Hager für München einen kleinen Vorsprung vor dem Charlottenburger Hagen heraus, den der Münchener Lehmann hielt und sein Landsmann, der deutsche Meister Kern, auf anderthalb Meter vergrößerte. Nicht hinter Charlottenburg wurde, ebenfalls anderthalb Meter zurück, der Berliner Sportklub Dritter vor dem Verein für Volks-sport - Teutonia und Turngemeinde in Berlin. Die Zeit von 42.3 Sekunden ist die gleiche, in der die deutsche Mannschaft bei ihrem Siege in Stockholm bei der Olympiade einen neuen Weltrekord aufstellte.

Von den schwimmisporitischen Wettbewerben endete das 100 Meter - Rückwärtschwimmen mit einer Überraschung. Der beste deutsche Rückenschwimmer, Mayer aus Hannover, unterlag gegen den in letzter Zeit gute Leistungen zeigenden Beyer (Wassersportfreunde, Spandau).

Auch in den Wettbewerben des Deutschen Rad-fahrerbundes wurde ein neuer Rekord aufgestellt, und zwar verbesserte der in 14 Min. 13.2 Sek. siegende Hel-

Vereinsbank Wiesbaden.

Gegründet 1865.

Eingetragene Genossenschaft

mit beschränkter Haftpflicht.

Gegründet 1865.

Vormals: Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein.

Reichsbank-Giro-Konto.
Postcheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

Eigenes Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse 7.

Fernsprecher Nr. 560 und 978.
Telegr.-Adr.: Vereinsbank.

Die Vereinsbank Wiesbaden nimmt Geld an von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern, als:

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an zu 3 1/2 % Zinsen. Tägliche Verzinsung. Ausgabe von **Heimsparrbüchern**.

Darlehen (Anleihen gegen Schuldscheine der Vereinsbank), mindestens Mk. 300.—, gegen halb- und ganzjährige Kündigung. Verzinsung 4 %, halbjährige Zinsauszahlung.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck- und stempel-freier Platzanweisungs-Verkehr) gegen tägliche Verzinsung, **gebührenfrei**, zur Zeit mit 3 %, verzinslich. Auf längere Fristen angelegte Gelder zu entsprechend höheren Zinssätzen.

Die **Konto-, Scheck- u. Platzanweisungshefte** werden **kostenfrei** abgegeben.

Mitgliedern der Vereinsbank werden:

Vorschüsse gegeben gegen Wechsel oder gegen Schuldscheine, **Wechsel abgekauft**, **Kredite** in laufender Rechnung gewährt, **alles ohne Berechnung von Gebühren**.

Fern werden besorgt: **Einzug von Wechseln**, **An- und Verkauf von Wertpapieren** unter günstigen Bedingungen, zum Teil gebührenfrei, **Einzahlung von** **erhaltenen Wertpapieren**, Sorten, Zinsscheinen, letztere schon 3 Wochen vor Verfall, **Auszahlungen** im In- und Ausland, **Ausstellung von Schecks** und **Reise-dittbriefen**, **Annahme von offenen und geschlossenen Depots**, **Vermietung von Stahlbüchern (Safes)** in 5 verschiedenen Grössen unter **Schluss der Mieter** in unserer absolut feuer- und diebstahlsicheren **Stahl-kammer** zum Preise von Mk. 4.— an für das Jahr. **Verwaltung von Hypo-then und ganzen Vermögen**.

Bereitwilligste Auskunft in allen Hypotheken- und Geldangelegenheiten, namentlich auch bei An- und Verkauf von Wertpapieren. Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben werden. — Einzahlungen auf den Geschäftsan- nehmen bereits vom folgenden Vierteljahr ab am Gewinn teil. Satzungen, Geschäftsberichte und sonstige Drucksachen stehen kostenlos zu Diensten. Der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Stadt-Sparkasse Biebrich

Postcheckkonto

Frankfurt a. M.

Nr. 3923.



Fernsprecher

Biebrich

Nr. 50.

Die Kasse ist von der Königl. Regierung als mündelicher erklärt, für die Spareinlagen haftet außer den nach Regierungs-Vorschrift sicher angelegten Kapitalien der Kasse noch die Stadt Biebrich mit ihrem Vermögen und ihren gesamten Einkünften.

Zinsfuß für Spareinlagen in jeder Höhe 3 1/2 %; bei halb-jähriger Kündigung 3 1/2 % und bei einjähriger Kündigung 4 % mit Verzinsung vom Ein-zahlungstage bis zum Rückzahlungstage.

Auszahlungen in jeder Höhe in der Regel sofort. **rengste Geheimhaltung** bezüglich der Sparguthaben durch die Kasse gewährleistet.

Einziehung von Spareinlagen bei auswärtigen Stellen ohne Unter-brechung der Verzinsung und ohne jegliche Kosten für den Sparer.

Vermietung von Stahlbüchern zu 3, 6 u. 10 Mk. pro Jahr in dem nach dem neuesten Stande der Technik neu-erbauten Tresor der Kasse. 97,8

Kassenlokal: Biebrich, Rathausstraße 59. 1485

Besonderheiten: Progressiv fallende Prämien für Lebensversicherungen, für Männer und Frauen getrennte Rententabelle. Gegründet 1853.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart
Lebens- u. Rentenversicherungs-Verein a. S.
Billigste Prämientarife für Lebens- wie für Rentenversicherungen.
Vertreter in allen grösseren Plätzen.
Generalagentur Darmstadt, Zimmerstrasse 3.

Für die Reisezeit

bieten die Romane:

Ein Frühlingstraum

von Fr. Lehne,
geb. 3. 12., brosch. 2 Mk.

Der Sturz von der Höhe

von Fritz Rigel,
broch. 40 Pfennig

Wenn edle Herzen bluten

von Fr. Lehne,
broch. 40 Pfennig

Die Herrin von Perikori

von Hans Becker,
broch. 40 Pfennig

Spannenden Unterhaltungsstoff

Zu beziehen durch die

Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Nikolastrasse 11

Mauritiusstrasse 12

D. N. Bitte sicher „R“
Herzl. tr. Grösse.

Klavier stimmen

Reparaturen, neu beklissen
u. auch auswärts
Carl Mathes, Klavierstich.
Werkstätte: Wiesbaden.
Grabenstr. 20. Wohn.: Son-
nenberg, Wiesbad. Str. 28.
Telefon 3425. 27

Berein für Hausbeamteninnen.
Oranienstr. 23. 2. empf. Er-
zieherinnen, Hausdamen, Haus-
hälter, Stützen, Kinderfräul., Kin-
derärztin, Pflegerin u. Jungfernen.
Sprechzeit nur Montags, Mitt-
wochs, Freit. 3—5. Mont. Don-
nerst. vorm. 11—12 Uhr. 209

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Von beachtenswerter Seite ist darauf hingewiesen worden, dass die auf den Straßen etc. feilgehaltenen Mineralwässer, wie Selters-, Sodawasser u. a. m., an die Abnehmer oft eiskalt ver-abreicht werden, und dass der Genuss so kalten Wassers, der schon in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht, in der gegenwärtigen Jahreszeit die Neigung zu derartigen Erkrankungen befördert.
Auf Veranlassung des Herrn Ministers der geistlichen, Unter-richts- und Medizinal-Angelegenheiten werden die Verkäufer von Mineralwässern im Ausdient angewiesen, das Getränk ferner-hin nicht kälter als in einem der Trinkwasser-Temperatur ent-sprechenden Thermometer von 10 Grad Celsius abzugeben.
Im Anschluss hieran nehme ich Gelegenheit, das Publikum vor dem Genuss eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber solcher Mineralwässer zu warnen.
Wiesbaden, den 5. Mai 1914.
Der Polizei-Präsident: von Schenk. 477

Am 13. Juli 1914, vormittags 11 Uhr werden an Gerichts-stelle, Zimmer Nr. 61, zwei Gartenrundtische hiesiger Ge-merkung, Unterbollerborn 3, Gehann, 2 Nr. 74 Quadratmeter und 2 Nr. 54 Quadratmeter, ankommen 4224 Markt gemeiner Wert, Eigentümer: Eheleute Jakob Huber in Wies-baden, amangsweise verteilt. 232

Am 13. Juli 1914, vormittags 10 Uhr wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, das Wohnhaus mit Hofraum und Nebengebäuden hier, Oranienstrasse Nr. 60, 6 Nr. 63 Quadratmeter, gemeiner Wert 146.000 Mark, Eigentümer: Eheleute Kunz- und Handels-gärtner Gottfried Veltz hier, amangsweise verteilt. 233

Wiesbaden, den 22. Juni 1914.
Königliches Amtsgericht, Abteilung 9.

Trauer - Drucksachen

werden innerhalb kürzester Zeit —
in eiligen Fällen innerhalb 2 Stunden
— geliefert von der Buchdruckerei der

Wiesbadener Verlags - Anstalt
Nikolasstrasse 11. G. m. b. H. Mauritiusstrasse 12.

Gegr. 1865 Telefon 265.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ u. „Friedl“

Firma **Hedolf Limbarth**

8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten

Holz- und Metall-Särge

zu realen Preisen.
Eigene Leichenwagen
und Kranwagen.

Lieferant des
Vereins für Feuerbestattung
Lieferant des 3227
Beamten-Vereins.

Für 2 H. Sunde, aufgetragen,
wird für die Zeit v. Mitte Juli
b. Ende Aug. eine Pension auf
Gute Behandl. Beding. Angeb.
m. Preisford. u. 20. 406 an die
Expedition 25. 21. 2470

Gatenschläuche

in langjährig be- rten guten Qualitäten, sowie neue Spezial-Konfektionen
empfehlen billigst

P. A. Stoss Nachf.

Spez. Geschäft für Gummiwaren.
Tannusstrasse 2. 107
Telephon 227 u. 6527.

Meine Geschäftsstelle befindet sich von heute ab:
Walbacher Strasse Nr. 2, Part.
W. Walbacher- und Rheinstrasse). 408.
Parkettbodenfabrik, Brennholz- und
Kohlenhandlung. — Telephon Nr. 84.

Villa Humboldt,
Schöner Straße 22,
Richt. 172. Tel. J. Forst.

**BLUSEN
KLEIDER
RÖCKE
TOFFE
J. BACHACH
WEBEREI**
3230

Ernst Müller,

Erd- und
Feuerbestattungen,
Wallufer Strasse 3,
— Telefon 576. —

Lieferant 3229
des Vereins für
Feuerbestattung
u. d. Beamtenvereins

Eigener eleg. Leichenwagen

Trauer- Bekleidung

Kleider, Mantel, Röcke,
Blusen, Unterröcke etc.
Massanfertigung sofort.

J. Hertz

Langgasse 20. Fei. pr. 365 u. 6470.
3228 29/5

Gestern entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein
geliebter Sohn, unser treuer, lieber Bruder, Schwager und Neffe

Wilhelm Maurer

im Alter von 31 Jahren.
Phil. 3, 20. 21. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Wilhelm Maurer, Uhrmacher.

Wiesbaden, den 30. Juni 1914.
Kapellenstrasse 25.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. Juli, vormittags 11 Uhr
von der Trauerhalle auf dem alten Friedhof aus nach dem Nordfried-
hof statt. *2181

Umrechnung: Pf. St. = M. 20.40. || Fr. Lire, Peseta, Lei = M. 0.80. || Oest. fl. (Gold) = M. 2. || 1 öst. fl. (Whrg.) M. 1.70. || 1 öst.-ung. Krone = M. 8.25. || 1 skand. Krone M. 1.124
1 fl. holl. = M. 1.70. || 1 alt. Grbl. d. = M. 3.20. || 1 Rbl. alt. Kred. Rbl. = M. 2.16 || 1 argt. Goldpesa = M. 4. || 1 argt. Papierpesa = M. 1.75. = 1 Doll. = M. 4.2.

Alle Drucksachen für Bankgeschäfte in sauberer Ausführung liefert umgehend die Buchdruckerei der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H., Nicolasstras

Sport.

Die olympischen Vorspiele im Stadion.

Bei dem am Sonntag im deutschen Stadion in Berlin abgehaltenen Wettturnen an den Geräten wurden ganz hervorragende Leistungen gezeigt. Es wurden an jedem Gerät fünf Preise verteilt. Am Reck wurden 1. Sieger Gersten aus München und Stenurnagel aus Leipzig, 2. Gehhardt aus Leipzig, 3. Urban aus Breslau; am Barren 1. Reuter aus Leipzig, 2. Schöler aus München und Mühl aus Hamburg, 3. M. Schalles vom Männerturnverein Wiesbaden; Pferd-Sitz: 1. Kleine aus Mannheim, 2. Krüger aus Oberbill, 3. Nies aus Ulm; Pferd-Lang: 1. Holstein aus Berlin, 2. Heuter aus Hannover, 3. Pfund aus Oldenburg; an den Ringen: 1. Bonfad aus Hamburg, 2. Behme aus Braunschweig und Ohms aus Hannover, 3. Schubert aus Dresden. Die Preisverteilung wurde abends vorgenommen und jedem Sieger die gestiftete Plakette überreicht, die auch den einzelnen Riegeln, die die Deutsche Turnerschaft im Ausland verzeihen, zuerkannt wurde.

Internationaler Fußballkongress.

Der erste Kongress der Föderation internationale de Football Association, der obersten Fußballsportlichen Behörde der Welt, wurde, einem Privattelegramm zufolge, in Kristiania abgehalten. Vertreten waren sämtliche der Föderation angeschlossene Länder. Deutschland wurde vertreten durch Professor M. Hejner aus Offenbach i. Baden und Walter Sanf aus Dortmund, den Geschäftsführer des Deutschen Fußballbundes. Der Jahresbericht und der Kassenbericht wurden genehmigt. Die Vorstandswahlen ergaben die Wiederwahl des alten Vorstandes und die Neuwahl von Professor Hejner. In die Föderation neu aufgenommen wurden die United States of America Football Association und die Federación Española de Fútbol, die offiziellen Verbände von Nordamerika und Spanien. Die Föderation beschloß, ein Jahrbuch herauszugeben. Zur Annahme gelangte der von Deutschland gestellte Antrag, daß der Internationale Fußball Association Board (England, Irland, Wales und Schottland), der die Bearbeitung der Spielregeln bisher allein vorgenommen hatte, durch zwei vom Kongress zu wählende, nicht englische Mitglieder verstärkt wird. Außerdem werden für die Zukunft die Tagungen des Board nicht nur auf London und Paris beschränkt bleiben, sondern auch in den anderen Ländern, je nach Einladung des betreffenden Verbandes, stattfinden. Im nächsten Jahre findet der Kongress der Föderation in Brüssel statt und 1916 auf Wunsch Deutschlands im Rahmen der Olympischen Spiele in Berlin.

Aus Kristiania meldet uns ein weiteres Privattelegramm: Für das ungenügende Verhältnis zwischen den Tschechen und den Deutschen böhmener einerseits und dem österreichischen Fußballverbande andererseits ist eine einstimmig und ohne jede Debatte angenommene Resolution Englands sehr wichtig. Diese lautet wie folgt: „England teilt dem Kongress die gütliche Einigung der English Football Association mit der Amateur Football Association of England mit und weist den Kongress auf die Stellung des Tschechischen Fußballverbandes hin. Da der Österreichische Fußballverband den Kongress über sein Verhältnis zu den Tschechen aufzuklären und seine früheren unterbreitet hat, erklärt der Kongress, daß der Tschechische Verband von der internationalen Föderation nicht anerkannt werden kann, und daß die einzelne Mitgliedschaft zur Erlangung des internationalen Fußballverbands Verfalls der Anklage an den Österreichischen Fußballverband ist.“

Radrennen rund durch Frankreich.

Am Sonntag früh trafen sich bei Saint Cloud zur ersten nach Le Havre führenden Etappe über 288 Kilometer von 161 Gemeldeten 145 dem Starter. Das Rennen ging bei prächtigem Wetter vor sich. Sobald sich die führende Gruppe nicht allmählich beeilte und auch lange zusammenhielt. Am Ziel in Le Havre trafen noch 10 Fahrer zusammen. Der vorjährige Sieger der Rundfahrt, der Belgier T. H. S., schloß seine Gegner im Endspurt hinter sich 13:18:12. Garraon, Girardengo, Motit, Deman, Pelissier, E. Georcel, Lapize, Gauthy und Marvaise folgten in dieser Reihenfolge. Da nur 40 Fahrer am Ziel der ersten Etappe eintrafen, bestritten sich nur diese noch im Rennen.

Nachkänge zum Derby.

Am Derbytag, den prächtigen, warmen Bitterung begleitete und ein noch härterer Wind als in früheren Jahren auszeichnete, konnte der Hamburger Rennklub neue Rekorde bezüglich der Eintrittsgeldeinnahmen und des Totalisatorums festsetzen. Die Eintrittsgelder beliefen sich auf 98.000 M. gegen 72.000 M. im Vorjahr, der Totalisatorumsatz auf 1.236.000 M. gegenüber dem bisherigen deutschen Rekord von rund 1.080.000 M.

weiter fahren, als der Bauer atmlos aus dem Walde zurückkam. „Was, gefehlt hat Ihr?“, „Na, macht Euch nichts daraus, ich weiß noch von drei Neben. Kommt nur heraus aus dem Asten und stellt Euch dort auf! Da werdet Ihr gewiß etwas treffen.“ Der Thronfolger ließ nicht lange nötigen und folgte der Weisung des jagd kundigen Bauern. Und als nun die Reihe aus dem Gebölge hervordringen, brachte der Erzherzog zwei Tiere zur Strecke. Sie wurden auf das Automobil geladen, und als der Bauer wieder erschien, bedankte sich der Erzherzog bei ihm und meinte: „Da Ihr mir zu der Jagdbeute verholfen habt, so könnt Ihr Euch ein halbes Reh aus dem Schlosse holen!“ Der Bauer aber schüttelte den Kopf und verneigte sich lächelnd entgegen: „Danke schon, hoher Herr, aber das Zeug habe ich mir schon lang übergeben!“

Dem Kaiser Wilhelm hat Franz Ferdinand, der nicht ohne Sinn für Humor war, bei einem seiner jüngsten Besuche ein hübsches witziges Scherzrätsel aufgegeben, das dieser nicht zu lösen vermochte. Dieses Rätsel hatte folgenden Wortlaut: „Wer ist das? Er hat keine Ohren, keine Nase, keinen Mund, ja sogar keinen Kopf, keine Hände und Füße, und doch ist es ein Mensch.“ Der Kaiser vermochte des Rätsels Lösung nicht zu finden, das diese merkwürdige Person darstellte, und lachend erklärte ihm der Erzherzog, daß die Lösung des Rätsels gar nicht so schwer sei, wie es den Anschein habe. Man müsse zu diesem Zwecke nur den österreichischen Dialekt gut kennen, dann wird man finden, daß diese merkwürdige Person ohne Augen, Nase, Mund und Kopf ein richtiger, gesunder und vernünftiger Österreicher sein könne, denn ein solcher habe nach börtigem Sprachgebrauch keine Augen, sondern Guckerln, keine Ohren, sondern Wackeln, keine Nase, sondern einen Schmeder, kein Mund, sondern eine Gackel, ja auch keinen Kopf, sondern einen Schädel, statt der Hände endlich Pragen und statt der Füße Haxen. Dieser Mensch ist also trotz des Mangels aller wesentlichen Merkmale doch ein Mensch.

Wissenschaft.

— Jahresversammlung der Gutenberg-Gesellschaft. Aus Mainz, 29. Juni, wird uns geschrieben: Die Gutenberg-Gesellschaft hielt gestern vormittag im großen Sitzungssaal des Stadthauses unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Güttemann ihre Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende begrüßte die anwesenden Damen und Herren, insbesondere die Mitglieder der Ge-

Im Derby wurden 153.875 M. Sieg und 127.280 M. Platz, zusammen 281.155 M., umgelegt. Im Espoir-Handicap betrug der Umfag 251.880 M., im Elbender Handicap 122.270 M., im Goldenen-Reminiscenzrennen 129.205 M., davon auf Sieg 79.455 M. und auf Platz 49.750 M., und im Gräbiger Wettpreis 154.235 M., davon auf Sieg 86.700 M. und auf Platz 67.475 M.

Auf „Confusionarius“ hatte Herr M. v. Sze-mere am Vormittag des Derbytages eine größere Vorwette im Wettbureau des Hamburger Rennklubs nehmen lassen, und zwar hinterlegte sein Beauftragter einen Scheck von 11.000 M. auf den österreichischen Derbytag. Es ist die größte Wette, die bisher aus einer Hand als Vorwette im Wettbureau eines Rennvereins abgeschlossen worden ist. Die 11.000 M. bewirkten, daß „Confusionarius“ mit 17.000 M. erster Favorit in den Derbyvorwetten für die Maschine war. Daß die verhältnismäßig hohe Anlage mathematisch nicht falsch war, zeigt die Eventualquote von 36:1, während „Confusionarius“ in den Buchweiten in Wien mit 14:1 über einen vollen Punkt länger fand.

„Notelek“ blieb der Entscheidung des Derby schließ-lich fern, um, wie der „D. Sp.“ zu melden weiß, auf dem festen Glauben nicht unnötig angestrengt zu werden. Der Dunamajc-Sohn ist sonst ganz auf dem Posten.

Deutsche Schwimmer in Frankreich. Der erfolgreichste deutsche Schwimmverein, Magdeburger S. C. von 1896, unternimmt mit seinen Mitgliedern Schiele, Lühow, Börges, Breitung, Vollmeyer und zwei weiteren noch zu bestimmenden Schwimmern eine Expedition nach Lyon. Dort finden am 29. Juli große internationale Wettkämpfe statt, an denen sich neben den deutschen Schwimmern noch Vertreter Frankreichs, Englands, Belgiens und Hollands beteiligen. Die deutschen Vertreter gehen mit den besten Ausichten in den Kampf, da nur die Engländer einigermaßen ebenbürtige Gegner für sie sind.

Mailons-Ressite, 30. Juni. (Privattelegr.) Prix des Epars, 3000 Fr. 800 Meter. 1. Henriquets Chaffron (Marib), 2. Eugenal, 3. Gachenez, 11. Hefen. Tot. 107:10, Pl. 27, 13 24:10. — Prix de Suez, 5000 Fr. 1800 Meter. 1. Norba (Reiff), 2. Maknon, 3. Arnsdo, 15. Hefen. Tot. 109:10, Pl. 42, 43 41:10. — Prix d'Algermont, 4000 Fr. 2500 Meter. 1. S. Ballans Satorge (MacGee), 2. Raug Pas, 3. Madelon, 6. Hefen. Tot. 47:10, Pl. 17, 15:10. — Prix d'Espal des Poulaines, 5000 Fr. 800 Meter. 1. S. B. Durnees Kanthone (MacGee), 2. Everglades, 3. Dolce Mio, 16. Hefen. Tot. 46:10, Pl. 16, 15, 13:10. — Prix d'Algermont, 20.000 Fr. 2000 Meter. 1. J. Vieux Alvia (Warner), 2. Prade, 3. Ardsche, 9. Hefen. Tot. 57:10, Pl. 23, 56, 18:10. — Prix de Pevinsval, 10.000 Fr. 2000 Meter. 1. M. Sabronches Soracuse (S. Bara), 2. Dreite II, 3. Rathyns, 10. Hefen. Tot. 70:10, Pl. 17, 10, 15:10.

Luftfahrt.

Wiener Flugwoche.

Am dritten Tage des Wiener Flugmeetings wurden nicht weniger als drei neue Weltrekorde geschaffen. Der österreichische Oberst. Hier erreichte mit einem Flugzeug eine Höhe von 6200 Meter und verbesserte damit den von dem Rumpler-Piloten Pinnefeld aufgestellten Rekord um 700 Meter. Eine neue Höchstleistung erzielte ferner Helmut Dirth auf Albatros-Glädeler mit zwei Passagieren. Er flog bis auf 4900 Meter. Den dritten Rekord schuf der Albatros-Piloter v. Vöhl, der mit drei Flug-geräten 4789 Meter hoch kam. Für den Endlauf des Geschwindigkeitsrennens qualifizierten sich durch ihre Siege in den Vorläufen der Deutsche v. Vöhl und die Franzosen Garros, Gilbert und Chanteloup. Im Endlauf siegte v. Vöhl, der die Strecke vom Flughafen Alpern über Wiener Neustadt nach Wien in 40 Min. 9 Sek. als Erster zurücklegte. Zweiter wurde Garros.

Bermischtes.

Zigeunerschlächt bei Eberswalde.

Ein blutiges Säbel- und Dolchgefecht zwischen zwei Zigeunertropfen rief in Steinfurth bei Eberswalde großes Aufsehen hervor. In dem in der Nähe von Steinfurth gelegenen Schöpfurth haust seit einiger Zeit eine größere Zigeunergesellschaft, und am Samstag fand sich in Steinfurth, in dem Hof von Kolassa, eine andere Zigeunergesellschaft, die von Berlin kam, ein. In einem Etablissement in Schöpfurth begegneten sich beide Gesellschaften, und als die neu angekommenen nach den Rückweg nach Steinfurth antreten wollten, folgte ihnen die andere Zigeunergesellschaft. Kurz vor Steinfurth kam es dann zwischen den beiden Zigeunern der Pösta zu einer blutigen Schlacht. Mit Säbeln, Dolchen, Schlagringen und Taschenmessern führten die Gegner während aufeinander los und richteten sich

Gericht und Rechtsprechung.

Schwurgericht. Die gestrige Verhandlung gegen den Sattlermeister Emil Reich aus Holsbausen auf der Heide endete mit der Freisprechung des Angeklagten. Die Geschworenen hatten sämtliche Schuldfragen verneint. Reich wurde sofort auf freien Fuß gesetzt; er befand sich seit etwa einem Vierteljahr in Untersuchungshaft.

— Strafkammer. Limburg, 29. Juni. Der Steinbrucharbeiter Josef Schm. aus Pangenbahn soll als Vormund von dem Gelde seines Mündels 100 M. für sich verbraucht haben. Der Angeklagte will in Not gehandelt haben; nur durch die lange Krankheit seiner Frau sei er dazu veranlaßt worden. Das Urteil lautete auf 5 Tage Gefängnis. — Der Friedrich M. aus Klein-Altenhatten hatte bei Anweisung seiner Zeugnishaften unrichtige Angaben gemacht. Er ist deshalb vom Schöffengericht in Weimar zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Wegen dieses Urteils legte der Angeklagte Berufung ein und ersuchte damit heute seine Freisprechung, da das Gericht den Beitrag nicht als nachgewiesen anah. — Der Monteur Ferdinand Gr. und der Warmwasserheizer Ferdinand Gl. aus Diez sind vom Schöffengericht daselbst wegen gefährlicher Körperverletzung bestraft worden, und zwar Gr. zu 1 Monat und 5 Tagen, Gl. zu 1 Monat u. 3 Tagen Gefängnis. Die von beiden Angeklagten eingelegte Berufung wurde heute verworfen.

Anekdoten vom Erzherzog Franz Ferdinand.

Vor einigen Jahren wollte Erzherzog Franz Ferdinand in Maribad. Auf der Kurpromenade begegnet er dem beliebten Wiener Komiker Gustav Maran, den er auf das Freundlichste mit einem „Guten Tag“ begrüßt. Maran (Nigurre im Munde, ein wenig von oben herab): „Guten Tag.“ — Erzherzog: „Sie erkennen mich nicht, Herr Maran? Wir haben uns ja beim Grafen Thun kennen gelernt!“ — Maran (leicht hin-murmelt): „Ja, ja beim Grafen Thun.“ — Erzherzog: „Sind Sie hier zur Kur?“ — Maran: „Ja nicht. Meine Frau gebraucht Moorwässer, die ihr sehr wohl tun.“ — Erzherzog: „Ich bin zum ersten Male hier.“ — Maran (gönnnerhaft): „Es wird Ihnen schon gefallen. In Maribad ist es sehr schön.“ — Erzherzog: „Meine Frau ist auch mit.“ — Maran (gedehnt, interesselos an der Nigurre launend): „Zoooh?“ Und jetzt denkt Maran, er müsse doch auch etwas reden, und erzählt, daß er in Prag war, dort sei es sehr heiß gewesen und er habe mächtig geschwitz! Erzherzog (taublenend): „Was wird denn die Theaterkasson Neues bringen?“ — Maran (schmunzelnd): „Keine Sachen!“ Der Erzherzog unterbricht den Lächeln und verabschiedet sich, sodann sagt er zu seiner Gemahlin: „Der Maran hat mich nicht erkannt, oder er hat mein Intonito mit aller Gewalt wahrnehmen wollen.“ Maran aber machte, als er ersuhr, wer ihn durch eine so lange Ansprache ausgezeichnet hatte, ein Gesicht, das zwar nicht auf Bühnensituation berechnet war, aber so komisch wirkte, daß es Marans würdig war. Dann eilte er heim und schrieb an den Erzherzog einen Entschuldigungsbrief, der den hohen Herrn gewiß bestens amüsierte. Bei Chlumetz befah der Erzherzog Franz Ferdinand einen Jagdreier. Angenahm hat ein Bauer, der den Thronfolger von seinen Jagdausflügen kannte, seine Felder. Als nun einmal der Erzherzog im Automobil an dem Bauer vorbeikam, der auf seinem Felde arbeitete, rief ihm der Bauer einige Worte zu. Der Erzherzog ließ halten, ging auf den Bauer zu und fragte ihn, was er wolle. „Ich will nichts, hoher Herr; aber ich habe was für Euch!“ „Was denn?“ „Ein Reh habe ich für Euch verjagt! Wenn Ihr wollt, so will ich es Euch zutreiben.“ Wariet ein Weltchen! Damit trabte er in den Wald. Der Erzherzog ließ sich sein Gewehr reichen und mußte lange warten, bis das Reh in Schußweite erschien. Er legte an, schoß und schloß. Mühsam stieg er wieder in seinen Wagen und wollte eben

seiner Gesellschaft, die jetzt 14 Jahre besteht, ferner die Nachkommen, die von Naf und Bern erbliehen waren, sowie den Vortragenden der heutigen Versammlung, Herrn Hermann Naff und Herrn Prof. Redler-Wiesbaden. Der Vorsitzende teilte mit, daß der Vorstand beschloßen habe im Auftrage der Versammlung und der Gesellschaft an die Buchausstellung in Leipzig zu der heutigen Enthüllung des Gutenbergdenkmals dortselbst ein Glückwunschtelegramm zu senden. In Ehren der verstorbenen Mitglieder ergaben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Herr Prof. Dr. Hinz erstattete den Jahresbericht. Die Gesellschaft habe leider wieder 26 Mitglieder verloren, darunter 8 durch den Tod, gegenüber 7 Neueintretenden. Das Gutenbergmuseum wurde im neuen Gebäude, in der Stadtbibliothek, am 15. Juni 1913, wieder eröffnet. Der Besuch weise eine hohe Differenz auf und zwar 7443 Personen, darunter eine Anzahl von Fachvereinen aus Mannheim, Ludwigshafen und Worms, Schulklassen aus der näheren Umgebung, von Wiesbaden und Elberfeld. Der Gesamtzuwachs beträgt 290 Bände, 638 kleinere Broschüren, einzelne Blätter, Stempel, Medaillen und Broschüren. Das Gutenbergmuseum ist mit seinen Veröffentlichungen auch auf der Leipziger Ausstellung vertreten. Den Kassenbericht erstattete Herr Kommerzienrat Scholz. Die Einnahmen und Ausgaben betrugen 10.446,98 M. Das Vermögen beläuft sich auf 18.876,41 M. Der Beitrag an das Gutenbergmuseum, den der Vorstand schließt, soll statt der früheren 2000 M. jetzt 1500 M. betragen. Der Voranschlag für das laufende Jahr wurde in Einnahme und Ausgabe auf 5000 M. festgesetzt. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt und der Vorstand ermächtigt, die Zuweisung zum Gutenbergmuseum selbst festzusetzen. Die ausstehenden Vorstands- und Ausschussmitglieder wurden wiedergewählt. An Stelle des ausgeschiedenen Herrn Provinzialdirektors Geheimrat Dr. Redbert tritt Herr Provinzialdirektor Geheimrat Dr. H. Der wissenschaftliche Hilfsarbeiter an der Mainzer Stadtbibliothek, Herr Hermann Naff, hielt zum Schluß den Festvortrag über „Gutenberg als Buchdrucker“. Dem Vortragenden wurde für seine interessanten Ausführungen lebhafter Beifall spendet. Der Vorsitzende sprach dem Redner besten Dank aus.

Kleine Mitteilungen.

Die diesjährige 12. Spielzeit des Harzer Berg-theaters Zale (Harz) wird am 5. Juli eröffnet und endigt mit dem 6. Sept. 1914. Das Repertoire umfaßt fol-

gegenseitig übel zu. Einer der Verwundeten erhielt tiefe Messerwunden in den Unterleib und mußte in bedenklichem Zustand ins Eberswalder Krankenhaus gebracht werden. Außerdem wurde eine ganze Reihe weiterer Zigeuner teils schwerer, teils leichter verletzt. Eine Reihe von Verhaftungen wurde noch in der Nacht vorgenommen.

Die Gnad-Pascha sich amüsierte.

So heftig man Gnad-Pascha in Österreich jetzt seinen Verrat am albanischen Vaterlande und dem Fürsten Wilhelm vorwirft, so gern und gut hatte man denselben Gnad-Pascha vor noch nicht allzu langer Zeit, als er auf der Reise nach Deutschland Wien passiert, als einen „Ehrengast“ von außerordentlichen Qualitäten empfangen. Unter anderen Ehrungen erhielt er, wie erinnerlich, auch einen ziemlich hohen österreichischen Orden, ferner bekam er vom Finanzminister eine künigliche Anerkennung seiner „Verdienste“, und es heißt, daß der brave Albaner die 4000 Kronen damals sehr notwendig brauchte, um sich in Wien standesgemäß zu unterhalten. Das tat er denn auch, nachdem er das nötige Kleingeld hatte, gründlich; sein Hauptquartier schlug er im „Tabarin“, einem noblen Tanzlokal, auf, wo er bald mehrere gute Freundinnen hatte. Er machte sich allgemal sehr beliebt, und versprach u. a. einem kleinen Tangotänzer, ihn zum albanischen Finanzminister zu machen. Seiner besten Freundin, einer Schöne, die unter dem Namen „Jethel“ bekannt ist, erwies er eines Nachts im Kaiserpark eine ganz besondere Aufmerksamkeit: zur Erinnerung an gemeinsam verbrachte Stunden schenkte er ihr den hübschen Orden, den er ein paar Tage zuvor als ein Zeichen österreichischer Anerkennung erhalten hatte. Die schöne Jethel trägt seitdem die eigenartige Auszeichnung mit besonderer Vorliebe und erzählt jedem, der es hören will, wie sie dazu kam. Der gute Gnad mußte wohl, als er die „Dekoration“ weitergab, schon recht gut, daß er sich nicht sehr lang der offiziellen österreichischen Wertschätzung erfreuen würde.

Roosevelt auf der Tapirjagd.

Roosevelt fügt zu seinen bisherigen Reiseberichten aus Südamerika eine neue, die in anziehender Form eine Tapirjagd schildert. Nach seinen Mitteilungen scheint es durchaus nicht einfach zu sein, ein Tapir zur Strecke zu bringen, denn die Tiere leben einzeln und sehr versteckt, vermögen sich ziemlich gewandt und rasch durch das dicke Unterholz zu bewegen, in dem sie schwer zu sehen sind, und schließlich schwimmen sie auch vorzüglich. Es war in den Gewässern des Seputaba, des „Tapirflusses“, in dem Roosevelt sein erstes und einziges Tapir erlegte. Es war ein Tapir in seinen Beinen entdeckt worden und man suchte es einzuschließen. Roosevelt war unterhalb des Tieres, seine Treiber oberhalb alle in Booten, und das Tapir kam nun fluchend, mit großer Geschwindigkeit schwimmend. Die Treiber in ihren Paddelbooten kamen mit Geschrei hinterher. Es war zwar in guter Schußentfernung, doch durfte Roosevelt nicht schießen, weil es in gerader Linie vor einem der Treiber schwamm. Plötzlich tauchte es unter, und nun war es spurlos verschwunden; die Jäger sahen sich etwas ärgert nach allen Seiten um, die Paddelboote hielten sich in der Strömung an Ort und Stelle, aber es war und blieb zunächst verschwunden, bis man es im Unterholz des Ufers wieder entdeckte: es war beim Tauchen rechtswinkelig von seinem Wege abgelenkt, hatte unter dem Schutze überhängender Zweige das Ufer gewonnen, und war im Begriffe, sich auf einen Wildwechsel zu entfernen, den die Tiere des Waldes zur Tränke benutzten. Zum Teil war es von Zweigen verdeckt, außerdem stand es ziemlich im Dunkeln, und so bot es kein gutes Ziel. Roosevelt schob dennoch, traf es auch, doch sah die Kugel weit hinten. Es wurde sofort flüchtig und konnte noch längere Zeit laufen, obwohl die Verlesung tödlich war. Man ließ die Hunde los, sie nahmen die Fährte auf und nach ein paar Minuten hatten sie es weiter fluchend ins Wasser gedrängt. Die Boote folgten ihm, fast hätte es das Ufer gewonnen und wäre entkommen, doch hielten sich zufällig gerade an dieser Stelle ein paar andere Hunde der Jagd ein. So schwamm es weiter, tauchte wieder und blieb erstaunlich lange unter Wasser, fast solange, wie ein Flosser. Als es wieder auftauchte, war es unter Roosevelts Boot durchgeschwommen und in ziemlicher Nähe von dem anderen Ufer. Roosevelt schob, die Kugel sah im Gehirn, und es ging sofort unter. Nun war nichts zu tun, als zu warten. Die landestündigen Begleiter Roosevelts versicherten ihm, es werde in wenigen Stunden da wieder auftauchen, wo es untergegangen sei, und sie behielten mit ihrer Weissagung recht, abgesehen davon, daß man viel länger warten mußte, als man geglaubt hatte. Das Tapir wurde aus der Felle geschält, und mit der übrigen Jagdbeute wird das Tapirfell im Naturgeschichtlichen Museum in New-York bearbeitet werden. Es soll sich bei diesem Tapir Roosevelts nicht um die gewöhnliche Art handeln, was die Gelehrten des Museums an Fell und Schädel ja feststellen werden.

gende Uraufführungen: „Mutter Grün“ von Peter Werth, „Eine Gabe von Eisenberg“ von Johannes Dove und Curt Angeln, „Der Bruderzwist im Hause Wettin“ von A. Berlin, „Die verzauberte Jungfrau“ von L. Kolb und „Die Kasperner Mühle“ von P. Albrecht; weiter folgen Aufführungen von „Beh dem, der lügt“ von Grillparzer, „Sohn der Wildnis“ von Palm, „Versunkene Glocke“ von Hauptmann, „Was ihr wollt“, „Sommerabendtraum“ von Shakespeare, „Mirandolina“ von Goldoni, „Die Mutter“ von Barlow, „Wieland der Schmied“ von Lenhard und „Auld lieb der Christ“ von Lorenz. Alle Vorstellungen beginnen um 5 Uhr nachmittags.

Nach dem Spielplan für das Werkbund-Theater der Deutschen Werkbund-Ausstellung Köln 1914 finden dort vom 16. Juli bis 20. August Tausendfaltungen statt, an denen die hervorragenden Vertreterinnen der modernen Tanzkunst, wie Ellen Tjell, Grete Wiesenthal und die Polaire-Parisi beteiligt sind. Mehrfach werden die Tausendfaltungen, unter Hinzuziehung ausgezeichneter Kräfte, in der Form von Tanzpantomimen veranstaltet, für die die Dekorationen von Poiret und Rosin-Parisi, Paquin-Parisi und der Wiener Werkstätte geliefert werden. — Vom 27. bis 29. Juni fand in der Werkbund-Ausstellung der erste Wandsmannschaftstag statt, zu dem die Württemberger, die in Norddeutschland ansässig sind, sich in stattlicher Anzahl eingefunden hatten, wie auch zahlreiche Schwaben aus ihrer engeren Heimat zum Schwabentag am Rhein nach Köln geeilt waren, u. a. ein Sonderzug mit 450 Teilnehmern aus Stuttgart. Am Sonntag mittag vereinte ein Festakt die Schwaben in hellen Scharen im Festhaus. Die Protektorin des Württemberger Vereins, Fürstin Pauline zu Wied, Prinzessin von Württemberg, nebst ihrem Gemahl, Fürst Friedrich zu Wied, nahmen an den Veranstaltungen teil.

Der Delegiertentag des Verbandes Deutscher Kunstgewerbevereine, der am 1. und 2. Juli in der Werkbundausstellung in Köln zusammentritt, wird unter anderem auch über Volkskunstbestrebungen nach einem Referate von A. Herberich aus Strassburg, über die Genötigung künstlerischer Veröffentlichungen nach einem Referate von Professor Karl Groß aus Dresden und über praktische Beispiele aus dem Rechtsleben des Kunstgewerbeters, nach einem Referate von Privatdozent Professor Dr. Georg Vebner beraten.

Kurze Nachrichten.

Tragödie eines greisen Ehepaars. Der siebenundachtzigjährige Händler Schönbauer wurde in seiner Wohnung in der Markussirasse in Berlin tot aufgefunden. Er war bereits vor zwei Tagen an Enkfristung gekranket. Seine bettlägerige greise Lebensgefährtin lag bewußtlos im anderen Zimmer; es gelang jedoch, sie wieder ins Leben zurückzurufen.

Bäderzeitung.

— **Bad La-Schwalbach.** 28. Juni. Am Samstag trafen, von Schloss Narnbach bei Andernach kommend, im Hotel „Herzog von Nassau“ ein: Prinz Carl von Hohenzollern, Prinzessin Carl von Hohenzollern, geb. Prinzessin von Belgien, Prinzessin Stephanie von Hohenzollern und Prinz A. von Hohenzollern. Die hohen Herrschaften besuchten ihre Tochter, die Prinzessin Marie, welche seit einigen Wochen incoognito zum Kurgebrauch im Hotel „Herzog von Nassau“ weilte.

— **Seelischer (Schweiz).** 1. Juli. Aus den blauen Fluten des Vierwaldstättersees steigt der Berg jäh empor, dort wo der Übergang aus der lieblichen Hügel- und Voralp-landschaft zur Hochgebirgsnatur sich vollzieht. Eine stolze Felsenburg und ein Auszug nach Osten und Westen über den See. Die grünen Hügel, die fruchtbaren Gebirge und Täler, der himmelblaue See und die glitzernden Alpen treten auf dieser Aussichtswarte herrlich in die Erscheinung. Mit seinen blühenden Matten, rauschenden Bädern, stillen, haubfreien Bergen ist das 800 Meter über dem Meer gelegene Seelischer Berg geschaffen zum Ruhen und die Schönheiten einer großen Natur auf sich wirken zu lassen. Hotel und Pension Bellevue erfreut sich durch seine bevorzugte Lage und gute Führung einer fast stets mehrenden Besucherzahl. Die prachtvolle Parkterrasse mit 300 Meter Seefront gibt lückenlos alle Schönheiten des Landschaftsbildes von Seelischer Berg wieder.

Letzte Drahtnachrichten.

Kaiser Wilhelm in Wien.

Die aus Berlin gemeldet wird, hat Kaiser Wilhelm seine Ankunft in Wien für Freitag Mittag angekündigt. Der Kaiser wird nur einige Stunden in Wien bleiben; er steigt in Schönbrunn ab und wohnt der Einfegung in der Hofburgkapelle bei, nach deren Beendigung die Rückfahrt nach Berlin erfolgt.

Schwerer Studenten-Ergeb.

Aus Karlsruhe drahtet man: In der vorigen Nacht hat sich hier ein schwerer Studentenexzess abgespielt, bei dem einer der Beteiligten, der 24jährige Student Durchbühler aus Barr im Elsaß, von einem Schuttmann erschossen wurde. Die Studenten, etwa 20, kamen in ziemlich angelegter Stimmung von einer Namensstagsfeier zurück, die sie bei einem Kameraden begangen hatten. An der Ecke der Ludwig-Wilhelm- und Rudolfstraße trat ihnen ein Schuttmann entgegen und forderte sie auf, das Singen und Schreien einzustellen. Als dies nicht geschah, wollte der Schuttmann einen der beteiligten Studenten festhalten. In diesem Augenblick griffen ihn die anderen Studenten tätlich an. Sie rissen ihm sein Notizbuch aus der Hand und schlugen mit Häuten auf ihn ein. Der Beamte wehrte sich zunächst, so gut es ging, mit den Armen. Als aber einige Studenten immer wieder auf ihn einschlugen, zog der Schuttmann seinen Säbel und schlug auf die Angreifer los. Jetzt sprangen ihm zwei Studenten an den Hals, entzogen ihm den Säbel, schlugen ihm den Helm vom Kopfe und zerrissen ihm die Uniform. In dieser Situation zog der Beamte seinen Revolver und gab auf den Studenten Durchbühler, der ihm dauernd den Hals umflammet hielt, kurz hintereinander drei Schüsse ab. Der Betroffene sank zu Boden und wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er früh 5 Uhr verstarb. Die Namen der übrigen an dem Vorfall beteiligten Studenten sind festgelegt worden, unter ihnen befinden sich mehrere Angehörige der russischen Nationalität. Diese werden sofort einen Ausweisungsbefehl als lästige Ausländer erhalten.

Der Rudolphstädter Landtag.

Der Rudolphstädter Landtag, der zurzeit eine gleiche Anzahl bürgerlicher und sozialdemokratischer Abgeordneter aufweist, ist gestern zu einer kurzen Session zusammengetreten. Staatsminister v. d. Rede erklärte zu Beginn der Sitzung, er wolle ausdrücklich anerkennen, daß der Landtag seit fünfzig Jahren kaum bessere Ergebnisse aufzuweisen gehabt hat, als diesmal; man sei bestrebt, positive Arbeit zu leisten, um alle persönlichen und parteipolitischen Interessen hinauszulassen.

Abweisung deutscher Kaufleute aus England.

In der Angelegenheit der Abweisung deutscher Handlungsgesellschaften bei ihrer Landung in England hat der Verband deutscher Handlungsgesellschaften durch den Reichstagsabgeordneten Natquart an das auswärtige Amt das Ersuchen gerichtet, Ermittlungen anzustellen und dafür zu sorgen, daß den Handlungsgesellschaften der entstandene Schaden ersetzt wird, falls ein Verstoß der englischen Behörden vorliegt.

Unfallstall.

Beim Einbruch eines Generatorofens auf den Bahnwerken bei Duisburg wurden 5 Arbeiter von glühenden Kohlenstückenmassen überschüttet. Zwei erlitten tödliche Brandwunden, zwei andere wurden schwer, fünf leichter verletzt.

Austritt des bosnischen Landeshef.

Der „Boscher Lloyd“ erzählt aus gut unterrichteter Quelle, daß der Landeshef von Bosnien und der Herzegowina, Feldzeugmeister Potiorek, in der nächsten Zeit von seinem Posten zurücktreten wird.

Schweres Explosionsunglück.

Aus London wird gemeldet, daß gestern auf der Torpedoprüfungsschiffstation ein Sauerstoffbehälter explodierte. Einem Arbeiter wurden beide Beine weggerissen. Er wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht.

Die Lage in Durazzo.

Aus Durazzo, 30. Juni, meldet man: Hier herrscht momentan Ruhe. Es heißt, die Aufständischen würden Durazzo in der Nacht anzugreifen. Es wurde alles Notwendige zur Verteidigung hergerichtet. Epirotische Banden, unter denen sich auch griechische Truppen befinden sollen, haben Tepeleni eingenommen. Von Prenk Bib Doda ist keinerlei Nachricht eingetroffen. — Der Fürst, die Minister, die Attache's und Notabeln begaben sich zur österreichischen Gesandtschaft, um ihr Beileid zum Tode des Erzherzogs auszusprechen.

Militärverchwörung in Mexiko.

Nach einer Meldung des „N. Z.“ aus Mexiko wurde am Samstag dort eine Militärverchwörung entdeckt. Am Sonntag früh 5 Uhr wurden im Palast 2 Generale, 11 Offiziere und 24 Mann erschossen. Im Heere gärt es. Die Bevölkerung verhält sich teilnahmslos.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Verkehrswesen.

— **Störungen im Postverkehr mit Südamerika.** Infolge einer Verkehrsunterbrechung auf der transandinischen Eisenbahn ist, wie amtlich verlautet, die Abienung deutscher Briefposten nach Chile über Buenos Aires und die Anden bis auf weiteres nicht möglich. Die Sendungen werden für die Dauer dieser Störung mit der besten Gelegenheit entweder über New-York - Panama oder durch die Magellanstraße (Kap Horn) befördert werden. Nach einer Mitteilung der Postverwaltung in Argentinien haben die zur Beförderung über die Anden bestimmte gemeinsamen Briefposten für Chile bereits seit dem 30. Mai von Buenos Aires ab auf dem Seewege weitergeleitet werden müssen. — Welcher Art die „Störungen“ sind, wird von der argentinischen Postverwaltung nicht gemeldet.

— **Wiederherstellung der Postverbindung von New-York nach Mexiko.** Seit Mitte Juni werden von New-York wieder nach allen Gebieten von Mexiko Briefsendungen befördert, und zwar nach den Staaten Baja California, Chihuahua, Coahuila, Durango, Nuevo Leon, Quintana Roo (über Belize, ausgenommen Warensendungen), Sinaloa, Sonora, Tamaulipas und Tepic auf dem Landweg in gewöhnlicher Weise, im übrigen auf dem Seewege mit allen passenden Gelegenheiten.

Telegraphische Kursberichte.

Berlin, 30. Juni. Bei Eröffnung lagen befehligte Wiener Kurse vor, die Rückgänge im Privatverkehr wurden dort wieder einseholt und die Notierungen vom Samstag nahezu auf der ganzen Linie erreicht. Die Besserung der Tendenz kam aber hier anfangs in den Kursen nicht zum Ausdruck. Banfaktien ließen mit Ausnahme von Kredit niedriger ein; die schwache Haltung auf diesem Gebiete wird weiter in Verbindung gebracht mit der Forderung der zehn Prozent Barreserven, von deren Verwirklichung man einen Dividendenabschlag befürchtet. Auch später, als die Gesamthaltung der Börse eine entschiedene feste geworden, verharren Banken auf ihren Anfangskursen und schließen unter dem geringen Stand.

Der Montanmarkt war nicht einheitlich, die ersten Notierungen vereinzelt etwas schwächer. Ebenso elektrische matter, Schifffahrt dagegen zur Befestigung neigend infolge harter Dekunastände in Santa-Atien. Auch russische Banken und Raptia anziehend. Canada übergriffen um 1/2 Prozent ihren letzten Stand. Reichsbankleihe unverändert, 73,80; 4 1/2 Prozent Österreichischer fest, 90.— (gestern 80 1/2 bis 80 3/4).

Vegen Ende der zweiten Stunde verhärtete sich die Festigkeit auf dem Schifffahrtsmarkt. Gambia bis 25 1/2 hauffierend. Von Bergwerksaktien Bochumer, Geiseltal, Hibernia höher; Laurahütte dagegen ohne Besserung. — Kassaindustriewerte fest.

Der Privatdiskont ermäßigte sich auf 3 bzw. 2 1/2 Prozent. 30. Juni. 3 Uhr nachm. Nachrichten. Kreditaktien 189 75. Handelsbank 149 25. Deutsche Bank 234 50. Diskontokommandit 183 37. Dresdener Bank 147.—. Staatsbahn —. Canada 196 87. Bochumer 222 25. Laurahütte 146 50. Geiseltal 182 75. Harpener 177 75.

Frankfurt, 30. Juni. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 189 75. Staatsbahn 151.—. Lombarden 17 75. Diskontokommandit 183 25. Geiseltal —. Laurahütte —. Ungarn —. Italiener —. Türkenloose —.

Paris.	Bl. Kurs.	Rgt. Kurs.
3proz. Rente	83 25	83 65
3proz. Italiener	96 70	96 70
4proz. Russen kon. I u II	88 50	88 30
4proz. Spanier	89 20	88 20
4proz. Türken (unif.)	80 50	81 20
Türkische Lose	196 50	196 —
Metropoliain	—	513 —
Banque Ottomane	—	609 —
Rio Tinto	—	1710 —
Chartered	—	22 —
Debeers	—	417 —
Calvrand	—	43 —
Goldfields	—	55 —
Randmines	—	152 —

Schwach, Schluß fest.

Unsere Freunde

werden gebeten

auf der Reise

im In- und Auslande überall bei den Bahnhofsbuchhändlern und Zeitungsverkäufern die

„Wiesbadener Zeitung“

zu verlangen.



Odol

Etwas Besseres für die Zahnpflege giebt es nicht!

Getreide-Marktwert

der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsraats vom 28. bis 29. Juni.

Während die ausländischen Getreidemärkte unter dem Einfluss der amerikanischen Kurstüchlinge meist matte Haltung befanden, herrschte im deutschen Getreidehandel vorwiegend feste Tendenz. Maßgebend dafür war der außerordentliche Mangel an inländischem Angebot. Namentlich Roggen macht sich sehr knapp, und da es zweifelhaft ist, ob für die Abwicklung des Julitermins schon neuer Roggen zur Verfügung stehen dürfte, so machte sich in der Berichtswache ein lebhaftes Deckungsbedürfnis geltend, dessen Befriedigung den Preis der Julisicht zeitweise um 4% Mark anziehen ließ. Die Nachfrage der Mühlen nach greifbarer Ware war sehr lebhaft, und es mussten stellenweise bis 7 Mark höhere Preise bewilligt werden. Durch die von der Varentknappheit ausgehende Festigkeit wurden auch die Sichten der neuen Ernte mitgezogen, zumal der vielfach dünne Roggenhand in Verbindung mit dem teilweise mangelhaften Körneranbau auf einen geringeren Ertrag als im Vorjahre hinzudeuten scheint. Auch Rußland dürfte diesmal weniger Roggen ernten als im letzten Jahr, und da die Einführung der Getreidezölle einen härteren Eigenbedarf bedingt, so ist auf einen nennenswerten Export Rußlands in der kommenden Saison wohl kaum zu rechnen. Weizen vermochte sich dem Einfluss Amerikas zwar nicht ganz zu entziehen, doch fanden auch die Preise dieses Artikels in der Schwäche des Angebots eine wirksame Stütze. Da die Abgeber sich im allgemeinen referiert verhielten, so war die Stimmung im Lieferungsgeheim ziemlich gut behauptet, um gegen Schluß auf umfangreiche Weltverrichtungen und günstige Witterungsverhältnisse wieder etwas abzusinken. Für Hafer mußten bei spärlichem Angebot neuerdings höhere Forderungen bewilligt werden, zumal die Küste zur Erfüllung früherer Exportverträge andauernd Ware ablenkt.

Es stellten sich die Preise für inländ. Getreide am letzten Werktag wie folgt:

Danzig Weizen 207 (—), Roggen 176 (+1), Hafer 168 (—); Stettin Weizen 207 (—), Roggen 177 (+4), Hafer 170 (+3); Posen Weizen 200 (+1), Roggen 171 (+4), Hafer 167 (+1); Breslau Weizen 206 (—), Roggen 177 (+3), Hafer 165 (+4); Berlin Weizen 208 (—), Roggen 182 (+6), Hafer 188 (+2); Magdeburg Weizen 206 (+1), Roggen 184 (+5), Hafer 186 (—); Halle Weizen 208 (+1), Roggen 190 (+6), Hafer 184 (+2); Leipzig Weizen 208 (—), Roggen 192 (+7), Hafer 180 (+1); Dresden Weizen 210 (—), Roggen 184 (+7), Hafer 177 (+1); Rostock Roggen 177 (+1), Hafer 172 (+5); Hamburg Weizen 210 (—), Roggen 184 (+2), Hafer 182 (—); Düsseldorf Weizen 215 (—), Roggen 185 (—); Köln Weizen 210 (—), Roggen 177 (—), Hafer 179 (—); Frankfurt a. M. Weizen 220 (—), Roggen 182 (—), Hafer 195 (—); Mannheim Weizen 220 (—), Roggen 185 (—), Hafer 190 (—); Straßburg Weizen 217½ (—), Roggen 175 (—), Hafer 190 (—); München Weizen 220 (—), Roggen 182 (+6), Hafer 185 (+5).

Westmarktpreise: Weizen: Berlin Juli 206 (—2,75), Sept. 194,25 (—1,50), West Ost. 217,20 (+1,50), Paris Juni 210,20 (—11,80), Liverpool Juli 151,70 (—6,55), Chicago Juli 120,50 (—6,55), Roggen: Berlin Juli 177 (+3,25), Sept. 165,75 (+1,25), Hafer: Berlin Juli 171,75 (—), Sept. 162 (—), Auslieferung fr. Bdg. unvers. Schwim. 120,50 (—4,50), Mais: Argent. Schwim. 110 (—4), Juli/Aug. 104 (—2), Donau Schwim. 107 (—3) M.

Serbien (Bill), 29. Juni. Marktbericht. Auf dem heute abgehaltenen Markt waren aufgetrieben 121 Stück

Rindvieh und 500 Schweine. Es wurden bezahlt für Fettvieh, und zwar Ochsen 1. Sorte 80—82 M., 2. 80—82 M., Kühe und Rinder 1. Sorte 85—87 M., 2. 80—84 M. für 50 Kilo Schlachtgewicht. Auf dem Schweinemarkt kosteten Ferkel 50—60 M., Fäuser 70—80 M. und Einlegefleisch 95 bis 120 M. für das Paar. Der nächste Markt findet am 28. Juli statt.

— Mannheim, 29. Juni. Amtliche Notierung der Börse. Weizen 21,50—22,00 (21,50—22,00), Roggen 18,25 bis 18,50 (18,25—18,50), Hafer 18,25—19,00 (18,25—19,00), La Plata 16,25 (16,25).

Ausflugsstelle für Reise und Verkehr.

St. Gleich nach Ankunft wollen Sie auf dem Fremdenverkehrs-Bureau in München, Hauptbahnhof, sich die dort ausliegenden, reich illustrierten Broschüren über München und das bayerische Hochland geben lassen. In der Annahme, daß Sie in München mindestens zwei Tage verweilen werden, bleiben also noch 12 Tage für die Reise durch's bayerische Hochland. Wir wissen nun nicht, ob und welche Königsschlösser Sie besichtigen wollen, auch nicht, ob Sie diese 12 Tage als Tourist anfüllen oder hier und da eilige Tage Aufenthalt nehmen wollen. Wir können also nur, dem Wortlaut Ihrer Anfrage entsprechend, ein Programm für etwa 12 Tage durch ganz Oberbayern geben und müssen Ihnen anheimstellen, es nach Belieben zu ändern und event. dort zu verbleiben, wo es Ihnen am besten gefällt. Wir nehmen ferner an, daß Sie den Starnberger See als Nachmittagsausflug von München aus besuchen werden. Demgemäß mit Bahn über Wiesbach nach Schliersee. Mit haatlichem Automobil über Tegernsee—Gmund und Bad Tölz nach Kochel und Walchensee, event. von München gleich bis Gmund und Tegernsee. Von Walchensee durch das Eichenlohe in 3½ Stunden nach Eichenlohe und mit der Bahn über Oberau nach Garmisch-Partenkirchen, wofür wieder mindestens zwei Tage Aufenthalt. Prachtvolle und hochromantische Umgebungen. Mit der Bahn bis Vermörs, dann mit haatlichem Automobil über den herrlichen Fernpaß nach Inntal oder von Kasserl zu Fuß oder im Privatfuhrwerk nach Telfs, beides Stationen der Tirolerbahn, und nun nach Innsbruck. Aufenthalt 1 Tag. Wenden Sie aber die Königsschlösser zu sehen, dann von Eichenlohe nach Oberau; mit Privatautomobil über Ettal—Vindtshof bis Ammerwald. Ueber das Gebirge unbeschwerlich in etwa 5 Stunden nach Neu-Schwaben und Hohen-Schwangau. Sodann über Pindwang nach Neutal und auf der neuen Mittenwaldbahn nach Garmisch-Partenkirchen—Mittenwald und Innsbruck. Ob Sie nun von hier aus nach München oder via Landeck—Bregenz—Konstanz Schwarzwaldbahn zurückkehren oder noch weitere Touren machen wollen, richtet sich ganz nach der Zeit, den Witterungs- und anderen Verhältnissen. Im Falle der Weiterreise mit Bahn über Bregenz—Donaueschingen nach Zell am See (Schwittenhöhe) oder nur bis Ainsbühl, dann im haatlichen Automobil über St. Johann—Lofer—Reichenhall. Ausflüge nach Berchtesgaden und Königssee. Zurück über Salzburg—Brien (Chiemsee mit Herrenchiemsee)—Rosenheim nach München. Sollten Sie aber bis Zell am See fahren, dann mit Bahn weiter bis Garmisch, sodann nach Berchtesgaden. Die verschiedenen Gebirgsüberwege zum Königssee lassen wir, weil vorläufiglich zu beschwerlich, außer Betracht.

W. M. Was München und Umgegend anbetrifft, so geben wir Ihnen den gleichen Rat wie in der vorstehenden Anschrift „St.“: Wenden Sie sich gleich bei Ankunft an das Verkehrsbureau im Hauptbahnhof München und lassen Sie

sich dort die Broschüren und sonstigen Drucksachen über die Stadt und die Königsschlösser geben. — Die Reihenfolge der zum Besuch in Aussicht genommenen Städte ergibt sich ganz von selbst. Zunächst Würzburg, dann Rothenburg, hierauf Nürnberg, sodann München und zum Schluß Bayreuth. Wie lange Sie sich an jedem Platz aufhalten sollen, hängt doch ganz von Ihrem Belieben und der Ihnen zur Verfügung stehenden Zeit ab. Sie können auch, wenn Sie Bamberg mit einbeziehen wollen, folgende Reihenfolge nehmen: Würzburg, Rothenburg, über Ansbach—Treuchtlingen (event. Augsburg) nach München. Sodann Nürnberg, Bamberg und von hier nach Bayreuth. Würzburg und Rothenburg können Sie unter Umständen schon in je einem Tage abmachen; für Nürnberg sind mindestens 3 Tage erforderlich, für Bamberg ist wieder nur ein Tag ausreichend.

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Riedner) in Wiesbaden. Chefredakteur: i. V. H. E. Eisenberger. — Verantwortlich für Politik: i. V. Hans Schneider; für Revue und Volkswirtschaftlichen Teil: H. E. Eisenberger; für den übrigen redaktionellen Teil: Carl Diegel; für den Anzeigen-Teil: Willa Schubert. Sämtlich in Wiesbaden.

Kufek Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.



Wortmarke: „Bénédictine, Etiquetten, Siegel, Gesamteindruck der Flasche sind geschützt“.

ENGELBERG Höhenluftkurort der Zentral-schweiz. — 1030 m ü. M.
Parkhotel Sonnenberg.

Erhöhte aussichtsreiche Lage inmitten gr. Waldpark. Haus I. Rang. Vom deutschen Off. Verein empfohlen. Pension von 9.— Frs. an, Hochsommer von 10.— Frs. an. M. 240 Prosp. bereitwilligst durch den Bes. u. Leiter H. Haefelin.

Heute beginnt der grosse

Saison-

Ausverkauf.

Die Preise sind in allen Abteilungen des Hauses ganz ausserordentlich herabgesetzt.

Der Ausverkauf dauert
:: nur wenige Tage. ::

J. Hertz Langgasse 20.

Unsere verehrlichen Abonnenten *im Westend*

*machen wir darauf aufmerksam, daß wir, durch die fortschreitende
Entwicklung und ständige Abonnenten-Zunahme gezwungen, am*

Mittwoch, den 1. Juli

eine neue Zweigstelle II Bismarckring 29

(zwischen Apotheke und Kaiserl. Postamt)

*eröffnet haben. — Die verehrl. Leser der »Wiesbadener Zeitung«
bitten wir, dem nahezu 70 Jahre bestehenden alten »Rheinischen
Kurier« die oft bewiesene treue Anhänglichkeit auch weiterhin
bewahren zu wollen. Wir werden besonders bemüht bleiben, allen
Wünschen und Anregungen aus unserem Leserkreise gerecht zu werden,
um uns immer mehr neue Freunde zu erwerben. Die »Wiesbadener
Zeitung« ist die älteste zweimal täglich erscheinende Zeitung in Wies-
baden und Umgebung und wird als bestunterrichtetes politisches
Nachrichtenblatt überall in Nassau geschätzt und gelesen. ::*

*Für Annahme von Inseraten und Abonnements sind die Schalter
unserer Zweigstelle I (Mauritiusstr. 12) u. Zweigstelle II (Bismarckring 29)*

Werktags ununterbrochen geöffnet

*von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr. An den Sonntagen ist nur
die Hauptgeschäftsstelle Nikolasstr. 11 geöffnet von 12–1 Uhr mittags.*

Telefonrufe 199 und 809.

**Verlag der
Wiesbadener Zeitung (Rheinischer Kurier)**

P.P.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein

Hotel Grüner Wald

mit Schloss-Restaurant

an

Herrn Xaver Hirster

pachtweise übertragen.

Allen meinen sehr verehrten Freunden und Gästen sage ich für das mir während langer Jahre in so reichem Masse bewiesene Wohlwollen aufrichtigsten Dank und bitte ich dies auch meinem Herrn Nachfolger freundlichst bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll:

Heinrich Cron.

Wiesbaden, den 1. Juli 1914.

P.P.

Das von Herrn Heinrich Cron seit langen Jahren innegehabte

Hotel Grüner Wald

mit Schloss-Restaurant

habe ich heute pachtweise übernommen und werde dasselbe in seitheriger musterhafter Weise weiterführen.

Umsichtige Leitung, aufmerksamste Bedienung und Verwendung grösster Sorgfalt sowohl auf Hotel wie Restaurant werden unentwegt mein eifrigstes Bestreben bilden. Ich hoffe hierdurch, die seitherigen verehrlichen Gäste an das altrenommierte Haus zu fesseln und sowohl diesen, wie auch meinen übrigen hochgeschätzten Freunden und Gönnern, die mich aus meiner früheren Tätigkeit kennen, wohlige angenehme Stunden der Erfrischung und Erholung zu bereiten.

Hochachtungsvoll:

Xaver Hirster.

Wiesbaden, den 1. Juli 1914.

1490

Verband Deutscher Privatgärtner & B.

(Zig Düsseldorf) Gau V Hessen und Nassau.
Stellennachweis, für Herrschaften
kostenlos.

Anfragen erbeten an:
Obergärtner Hermann Güllie, Sassenstein, Taunus.

Kölnische Unfall-Versicherungs-

Aktiengesellschaft in Köln.

Unfall-, Reise-, Haftpflicht-, Kautions- u. Garantie-, Sturm-,
Schaden-, Einbruch- u. Diebstahl-, sowie Glas-Versicherung.

General-Agent: Heinrich Dillmann,
Bureau: Friedrichstraße 30, I. 4048

Spedition

von
Fracht- u. Eilgütern

Beförderung von
Reisegepäck
als Passagiergut.

Besorgung der dazu
erforderl. Fahrkarten
ohne Aufschlag. 4079



J. & G. ADRIAN.

Bahnhofstr. 6. Telefon 59.



Aftonbladet

Stockholm

Hauptstadt Schwedens

die verbreitetste tägliche politische Abendzeitung Schwedens, mit einer Auflage von ca. 40,000 Exempl., ist die von ausländischen Inserenten am meisten benutzte Annoncen-Zeitung Scandinaviens.

Aftonbladets Halvveckopplaga — erscheint 2 mal pro Woche — Volks-Zeitung mit einer Auflage von 150,000 Exempl. Allein stehend als effektives Annoncenorgan.

Lantmannabladet, Aftonbladets Wochen-Beilage für Landwirtschaft, Viehzucht, Obst- und Gartenbau etc. ist das verbreitetste landwirtschaftliche Fachblatt Scandinaviens. Erscheint in einer Auflage von 70,000 Exempl.

Brokiga Blad, die einzig kolorierte Wochenzeitung Schwedens, wird in allen Familien des Landes gelesen. Erscheint in einer Auflage von mehr als 125,000 Exempl.



Empfehle an den
jungen Gemüsen mein
Prima Hammelfleisch
Brust Pfund 70 Pfg.

Telefon 90. **Mehlgerei Schamp** Kirchgasse 9.

Veränderungen im Familienstand Wiesbaden.

Geburten:

Am 27. Juni: Ehefrau Hildegard Hamann, geb. Eßer, 34 J. Dienstmagd Georg Feig, 60 J. Dienstmädchen Katharine Hilsmann, 18 J.
— Am 18. Juni: Ehefrau Hildegard Feig, geb. Eßer, 34 J. Dienstmagd Georg Feig, 60 J. Dienstmädchen Katharine Hilsmann, 18 J.
— Am 18. Juni: Ehefrau Hildegard Feig, geb. Eßer, 34 J. Dienstmagd Georg Feig, 60 J. Dienstmädchen Katharine Hilsmann, 18 J.
— Am 28. Juni: Ehefrau Elisabeth Trübert, geb. Schmeil, 78 J. Uebermayer Hilg. Mauer, 31 J.

Hohen Nebenberdienst

f. jederm. d. nur leichte Handarb. i. eig. Heim. Arbeit nehme ab u. zable sof. aus. Wust. u. Inlet. g. Einl. v. 50 Pf. f. d. Nachn. 30 Pf. m. Inlet. Wust. München 111. Dachauer Str. 54. (3. 44)

Geliefert wird: Glas, Marmor, Kunstgegenstände aller Art. (Vorsatz) feuerfest im Wasser haltbar. Zulfenplatz 6 bei D. Uhlmann. 4077

Wiesbad. Kränze in jed. Preislage. Conditorei u. Café Dierkes, Zulfenstr. 49. Tel. 4211. 645

Prompte Gepäckbeförderung

Speditionsgesellschaft,
Adolfstrasse 1. Telefon 872.

Schön. Zimmer, Adolfsheide,
für Touristen oder Phil.

Isforti bill. u. vermieten. *2167
Off. unt. N. 399 an Exped. d. Bl.



Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Von beachtenswerter Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen etc. feilgehaltenen Mineralwässer, wie Selters-, Sodawasser u. a. m., an die Abnehmer oft eiskalt verabreicht werden, und daß der Genuß so kalten Wassers, der schon in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht, in der gegenwärtigen Jahreszeit die Reinigung zu veranlassen kann.

Auf Veranlassung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten werden die Verkäufer von Mineralwässern im Ausnahmefalle angewiesen, das Getränk fernerhin nicht kälter als in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrad von 10 Grad Celsius abzugeben.

Im Anschluß hieran nehme ich Gelegenheit, das Publikum vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber solcher Mineralwässer zu warnen.

Wiesbaden, den 5. Mai 1914. 477
Der Polizei-Präsident: von Schend.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung von Gasanlagen von den Gasmetern ab sind bis auf weiteres folgende Unternehmer zugelassen worden.

1. Albus Karl, Dalmatierstr. 11.
2. Anthes Jakob, Rheinländerstr. 4.
3. Arabach Philipp, Hildesheimerstr. 22.
4. Bernhardt Jean, Kirchstr. 6.
5. Binter Karl, Joh. d. Wirtz u. Auer, Taunusstr. 26.
6. Brodt Heinrich, Söhne, Kranichstr. 24.
7. Büßler Hermann, Joh. d. Wirtz u. Auer, Taunusstr. 26.
8. Dörfler Fritz, Verderstr. 7.
9. Ehrhardt Georg, Georg-August-Str. 4.
10. Ernst Heinrich, Kirchstr. 6.
11. Frädrich Jakob, Niederlage der Maschinenfabrik Wiesbaden, Friedrichstr. 12.
12. Gaffner Karl, Neugasse 13.
13. Haberhord Ludwig u. Sohn, Albrechtstr. 7.
14. Hanfmann Ludwig u. Cie., Moritzstr. 49.
15. Hartmann Wilhelm, Kaulbrunnstr. 3.
16. Haufen Heinrich, Poststr. 4.
17. Heß Nathan, Taunusstr. 5.
18. Hug August, Marktstr. 25.
19. Kraftbörger Ernst, Heidestr. 27.
20. Kranz Heinrich, Weidstr. 10.
21. Kühn Georg, Kirchstr. 6.
22. Kupperbusch u. Söhne, Vertreter Joh. Aderbold, Ingenieur-Bureau, Hildesheimerstr. 17.
23. Meißner Karl, Zulfenstr. 5.
24. Pfeiffer Julius, Gochenstr. 11.
25. Lorenz Jean, Dohmstr. 7.
26. Müller Wilhelm, Albrechtstr. 43.
27. Thies Ludwig, Grabenstr. 20.
28. Rißel Jakob, Kranichstr. 24.
29. Schlitt Georg, Heidestr. 7.
30. Schneider Adolf, Moritzstr. 26.
31. Stöffler Friedrich, Moorstr. 22.
32. Weinbach Georg, Hildesheimerstr. 17.
33. Weiskopf Karl, Wasserloosstr. 1.
34. Zimmermann Jakob, Niederwaldstr. 10.

Am 1. Juli d. J. ab nur noch Gasinstallationsanlagen — und zwar Neueinrichtung sowohl als auch Abänderung und Ausbesserung — an das städt. Versorgungsnetz angeschlossen, die von konzessionierten Unternehmern ausgeführt sind. 1484

Wiesbaden, den 30. Juni 1914.
Betriebsabteilung der Stadt, Wasser- u. Gaswerke.

In unser Handelsregister Nr. B. ist heute unter Nr. 289 die Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Firma: „Part-Dotel-Betriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung“ mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Hotels, Restaurants, Cafés, Vergnügungsbetrieben, insbesondere der Betriebsbetrieb des Part-Dotel-Unternehmens in Wiesbaden, Hildesheimerstr. 36. Das Stammkapital beträgt 20,000 M. Geschäftsführer ist der Hotelier Rudolf Gaert in Wiesbaden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 27. Juni 1914 geschlossen.

Weiter wird als nicht eingetragen bekanntgemacht: Der Gesellschaftsleiter Rudolf Gaert bringt nach einem besonders aufgestellten Inventarverzeichnis in die Gesellschaft ein das gesamte Mobiliar und Inventar, das zum Betriebe des Part-Dotel, der dazu gehörigen Restaurants und des dazu gehörigen Cafés gehört, sowie sämtliche vorhandenen Waren, Meise, Champagner, Schaumweine, und zwar mit den den eingebrachten Gegenständen anhängenden Vermietung- und sonstigen Rechten und Pfandrechten. Der Wert dieser Einlage wird nach Abzug aller auf der Einlage noch ruhenden Verbindlichkeiten auf 15,000 M. festgesetzt, die auf die Stammeinlage des Gaert angerechnet werden. Die Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Wiesbaden, den 27. Juni 1914. 234
Königliches Amtsgericht, Abteilung 8.

Öffentliche Bekanntmachung!
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Wehl in Wiesbaden wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 5. Juni 1914 angenommene Vergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 8. Juni 1914 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. 1488
Elftville, den 24. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht.

PANZER

AKT.-GES. BERLIN N. 20.
STAHLKAMMERN

Vertreter: Emil Kölsch, Wiesbaden.
Kaiser - Friedrich - Ring 62.

Nassauische Landesbank



Nassauische Sparkasse

Wiesbaden, Rheinstraße 42.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbad. u.

Reichsbankgirokonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. Tel. 833 u. 893.
28 Filialen (Landesbankstellen) und 170 Sammelstellen im Regierungsbez. Wiesbaden.

Ausgabe 4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.

Annahme von Spareinlagen bis 10,000 Mk.

Annahme von Gelddepositen.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.

Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (offene Depots).

An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber).

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt.

Grosse Lebensversicherung

(Versicherung über Summen von Mk. 2000. — an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung).

Kleine Lebens-Versicherung

(Versicherung über Summen bis zu Mk. 2000. — inkl. ohne ärztliche Untersuchung).

Tilgungsversicherung. — Rentenversicherung.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

4066

1448

Saison-Ausverkauf

Blusen Kleider
Damenwäsche

1471

LEINENINDUSTRIE BAUM

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 1. Juli, abends 7 Uhr:

5. Volkstümliche Vorstellung.

Hieruppen.

(Zwei prächtige Kabinen.)

Musikalische Komödie in einem Akt

nach Motiven von Rich. Strauß.

Regie von Max Schaub.

In Szene gesetzt von Herrn Ober-

Regisseur Mebus.

Gesang, ein Soubrette, Dr. Oskar

Heinrich, Frau Hans-Joseff

Blattner, Frau Brämer

(Seine Tochter)

Herr Scherer

Herr Breiter

Herr Scherer

Herr Breiter

Herr Scherer

Herr Breiter

Herr Scherer

Herr Breiter

Herr Scherer

Herr Breiter

Herr Scherer

Herr Breiter

Herr Scherer

Herr Breiter

Herr Scherer

Herr Breiter

Herr Scherer

Herr Breiter

Herr Scherer

Herr Breiter

Herr Scherer

Herr Breiter

Herr Scherer

Herr Breiter

Herr Scherer

Herr Breiter

Herr Scherer

Herr Breiter

Herr Scherer

Herr Breiter

Herr Scherer

Herr Breiter

Herr Scherer

Herr Breiter

Herr Scherer

Herr Breiter

Herr Scherer

Herr Breiter

Herr Scherer

Herr Breiter

Herr Scherer

Herr Breiter

Herr Scherer

Herr Breiter

Herr Scherer

Herr Breiter

Herr Scherer

Herr Breiter

Herr Scherer

Herr Breiter

Herr Scherer

Herr Breiter

Herr Scherer

Herr Breiter

Herr Scherer

Herr Breiter

Herr Scherer

Herr Breiter

Herr Scherer

Herr Breiter

Herr Scherer

Auswärtige Theater.

Neues Theater Frankfurt a. M.

Mittwoch, 1. Juli, abds. 8.15 Uhr:

Die lebige Chefsan.

Groß. Volkstheater Mannheim.

Mittwoch, 1. Juli, nachm. 4 Uhr:

Wilhelm Tell.

Groß. Volkstheater Karlsruhe.

Mittwoch, 1. Juli, abds. 7.30 Uhr:

Richard III. als Erzähler.

Kurhaus Wiesbaden.

(Mitgeteilt von dem Verkehrsverein.)

Mittwoch, 1. Juli:

Vormittags 11 Uhr:

Konzert d. Stadt-Kurorchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister

Wilh. Sadony.

1. Ouverture zur Operette

„Dichter und Bauer“

F. v. Suppé

2. Cavatine aus der Oper

„Nebucadnezar“

G. Verdi

3. Kaiser-Walzer Joh. Strauss

4. Entr'acte aus der Oper

„Mignon“

A. Thomas

5. Fantasie aus der Oper

„Robert der Teufel“

G. Meyerbeer

6. Eljen a Haza, ungarischer

Marsch

Kéler Béla

Nur bei geeign. Witterung:

Mail-coach-Ausflug

nachm. 3 Uhr ab Kurhaus.

Nachm. 4 1/2 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester

Leitung: Herr Konzertmeister

Adolf Schiering.

1. Aus großer Zeit, Marsch

J. Lehnhardt

2. Ouverture z. Op. „Mignon“

A. Thomas

3. O wonnevolle Maienzeit,

Walzer

P. Kraft

4. Am Meer, Lied

Frz. Schubert

5. Souvenir de Chopin, Fan-

tasie

J. Bekker

6. Gavotte aus der Oper

„Idomeneo“

W. A. Mozart

7. Ouverture zur Oper „Der

Wildschütz“

A. Lortzing

8. Soldatenchor aus der Oper

„Faust“

Ch. Gounod

Abends 8 1/2 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester

Leitung: Herr Konzertmeister

Adolf Schiering.

1. Siegesklänge, Marsch

P. Risch

2. Vorspiel zur Oper „A basso

Porto“

N. Spinelli

3. Fantasie aus der Oper „Der

Trompeter von Säckingen“

Montag, den 6. Juli, abends 7 Uhr:

Geistliches Konzert

in der Markt-Kirche am Schlossplatz,

gegeben von der Konzert-Vereinigung von Mitgliedern

des Königl. Hof- und Dom-Chores zu Berlin

unter gütiger Mitwirkung des Herrn Organisten

Friedrich Petersen.

Karten zu 3.—, 2.—, 1.50 und 1.— Mk. in der Hof-

musikalienhandlung Heinrich Wolff, Wilhelmstrasse 16

und an der Abendkasse. 4294



Mai bis Dezember.

Der kunstliebende **Kurgast**

verweilt

in der

Ausstellung

Wiesbaden, Wilhelmstr. 9.

F. 45

Meine Geschäftsstelle befindet sich von heute ab:

Schwalbacher Strasse Nr. 2, Part.

1693 (Ecke Schwalbacher- und Rheinstrasse.)

W. Gail Wwe., Parkettbodenfabrik, Brennholz- und Kohlenhandlung. — Telefon Nr. 84.

Mein Baubüro

ist verlegt von **Friedrichstrasse 18**

nach **Nikolasstrasse 11.**

Architekt Rudolf Täubner.



Weder Muehe noch Kosten

werden von der Firma Lea & Perrins gescheut, um die ursprüngliche hohe Qualität von Lea & Perrins Sauce zu erhalten. Diese Qualität hat die Sauce in der ganzen Welt berühmt gemacht.

Lea & Perrins

Bestellen Sie den Namenzug in weiss auf dem roten Etikette jeder Flasche.

Die Original und echte WORCESTERSHIRE SAUCE.

Sie verleiht FLEISCH, FISCH, SUPPEN, WILD, KASE, SALATEN etc. einen vorzüglich pikanten und appetitanregenden Geschmack.

Nach den

Nordsee-Bädern

Amrum, Baltrum, Borkum, Helgoland, Juist, Langeoog, Norderney, Spiekeroog, Sylt, Wangerooge, Wyl a. Föhr

aber

Bremen, Bremerhaven oder Wilhelmshaven

Fahrpläne und direkte Fahrkarten auf allen größeren Eisenbahnstationen

Nordsee-Rundfahrkarten zu ermäßigten Preisen

Nähere Auskunft, Druckfachen und Fahrpläne durch

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen

In Wiesbaden: J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 56. 1228

Ostseebad Göhren Insel Rügen.

Besondere Lage auf einer Landzunge mit Strand an zwei Seiten. Ausgedehnte Laub- und Nadelwälder bieten Schutz gegen Winde. Badestrand feinsandig, frei von Steinen und Tang. Ueberraschend günstige Kurerfolge an Kindern; bei Beschwerden der Atmungsorgane und des Stoffwechsels, sowie bei nervösen Leiden aller Art. Für Letztere sind die ruhigeren Monate Mai und Juni mit dem derzeit sonnigen ungetrübten Wetter besonders geeignet, ebenso September und Oktober. Warm- und Kaltbadeanstalten (auch Familienbad), Wasserleitung und Kanalisation, Dampfschiffanlegebrücke, Arzt und Apotheke. Prospekte g. u. f. durch die Badeverwaltung oder J. Schottenfels & Co., Theater-Kolonnade 39/31. H. 93

Schönwald

im Herzen des Schwarzwaldes.

Kräftige Gebirgsluft.

Höhenkurort und Sommerfrische, 1000 m ü. d. M.

Bahnstation Triberg, 1/2 Stunde oberh. der Wasserfälle.

Hotel und Kurhaus Schönwald

Modernes Familienhotel I. Ranges in jeder Beziehung. 1913 neu renoviert. Ausgedehnte eigene Wälder umgeben das Hotel und Kurort. Anerkannt gute Verpflegung. Pension von M. 6-9.

Ausf. Prospekte bereitwilligst durch L. Wirthle.

Luftkurort Michelbach (Taunus),

Gasthaus u. Pension „Deutsches Haus“, Gutes Haus mit Saal und Garten, elektrisches Licht und Bad im Hause. Pension bei stillen Preisen. Ausflügler und Vereinen bestens empfohlen. 1356

Bergzabern

bestbesuchter Luftkurort in schönster Lage der Südpfalz. Prospekte durch die Städt. Kurverwaltung.

Bade-Anzüge

Tricot die grosse Mode.

Bademäntel, Badelaken, Schwimmhosen.

Grösste Auswahl - Billigste Preise.

Schirg, Hoflieferant

Webergasse 1.

Residenz-Theater.

in der Residenz wegen geschlossen.

Kurtheater.

(Wiesbaden.)

Mittwoch, 1. Juli, abends 8 Uhr:

Volkstümliche Vorstellung.

Residenz-Gesellschaft.

Direktion: Eugen Brecher und Hans

Sonnenhof vom 1. L. priv. Josef-

Wald Theater in Wien.

Seine Kammerlänger.

(Herrn Regier.)

Schwan in 3 Akten von Paul Wil-

hand und Maurice Strakosky.

Regie: Hans Sonnenhof.

Herrn Regier: Heide Selbort

Albert Schenck, Adolfs

Herrn Sonnenhof

Herrn Sonnenhof

Herrn Sonnenhof

Herrn Sonnenhof

Herrn Sonnenhof

Herrn Sonnenhof

Herrn Sonnenhof

Herrn Sonnenhof

Herrn Sonnenhof

Herrn Sonnenhof

Herrn Sonnenhof

Herrn Sonnenhof

Herrn Sonnenhof

Neroberg.

Hente Mittwoch:

Militär-Konzert

der Kapelle des Füs.-Regts.

von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80

unt. Leitung ihres Obermusik-

meisters E. Gottschalk.

Anfang 4 Uhr. — Eintritt 30 Pf.



Reins Farbpapier